# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 87.** **Mittwoch den 15. April 1903.** **XXI. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

Präsident Loubet hat Sonntag Abend die Reise von Paris nach Algier angetreten. In seiner Begleitung befinden sich der Senatspräsident Fallières, der Minister des Aeußern Delcassé und der Marineminister Pelletan. Montag Vormittag traf Loubet in Marseille ein. Auf der Fahrt hatte der Präsident in Arles und Aix-les-bains zu einem Empfang der Behörden kurzen Aufenthalt genommen. Auf dem Marseiller Bahnhofe hieß der Bürgermeister den Präsidenten willkommen, welcher seinen Dank für den Empfang aussprach und eine Anzahl militärischer Auszeichnungen verlieh. Vom Bahnhofe begab sich der Präsident mit seiner Begleitung zur Präfektur, lebhaft begrüßt durch Hochrufe auf ihn und die Republik. In der Präfektur empfing der Präsident in Gegenwart der Minister Delcassé, Pelletan und Marnéjouls, sowie aller Senatoren und Deputirten des Departements die Vertreter der Behörden. Der Bischof von Marseille hielt eine Begrüßungsrede, in welcher er erklärte, daß die Geistlichkeit von Marseille eine politisch tadellose Haltung einnehme und sich ihren Pflichten umsomehr ergeben zeige, als sie die Religion als ein für die Größe und die Wohlfahrt der Nation nothwendiges Element ansehe. Loubet erwiderte, die Aufgabe der Kirche sei, für Frieden, Brüderlichkeit und Versöhnung einzutreten. Wenn sie diese Aufgabe in einer solchen Weise erfülle, wie in der Diözese von Marseille, so habe sie ein Anrecht auf die Achtung und Unterstützung aller guten Bürger. Nach dem Empfang fand in der Handelskammer ein Bankett statt. In der Rue Cannebière stießen vier Personen Schmährufe gegen die Freimaurer und die Regierung aus; die Rufe wurden jedoch von den begeisterten Huldigungsrufen der Menge übertönt. Die Ruhestörer wurden verhaftet. Bei dem Bankett in der Handelskammer hielt Präsident Loubet eine Ansprache, in der er auf die günstige wirthschaftliche Lage von Marseille hinwies und sagte, wenn der Fortschritt des Marseiller Handels anhalten solle, müsse Einigkeit zwischen den Arbeitgebern und ihren Angestellten herrschen. Der Präsident hob ferner hervor, daß die Handelskammer sich die Vermeidung oder die Beilegung von Zwistigkeiten angelegen sein lasse und forderte sie auf, in ihren Friedensbestrebungen zu verharren. Nach dem Festmahle wohnte der Präsident den Uebungen von Turnvereinen im Park Borelly bei. Es sind drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden, die aber keinen politischen Charakter haben. — Eine marokkanische Gesandtschaft begab sich am Sonntag zur Begrüßung des Präsidenten Loubet von Tanger nach Algier.

König Eduard von England ist am Montag Mittag von Gibraltar nach Malta abgereist.

In der Kapelle der russischen Botschaft in Konstantinopel fand am Montag ein Requiem für Schtscherbina statt. Alle fremden Vertreter und deren Personal nahmen an demselben in Zivil, sowie zahlreiche Orthodoxe aus Konstantinopel theil. Seitens des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten waren drei christliche Beamte, ferner ein türkischer Militärzt in Uniform erschienen. — Generalinspektor Hilmi Pascha erklärt die Meldungen über die jüngsten Ereignisse im Distrikt von Ochrida für sehr übertrieben. Die Verluste waren auf beiden Seiten gering. Der Tod des Bandenführers Davidoff steht fest. Die Dorfbewohner sind größtentheils in ihre Wohnorte zurückgekehrt. — Der Sultan, die Pforte und das diplomatische Korps haben dem russischen Botschafter Sinojew anläßlich des Ablebens des Konsuls Schtscherbina ihr Beileid kundgegeben.

In einer Botschaft an den kubanischen Kongreß erklärt Präsident Palma, die Verhandlungen über den Eintritt Kubas in den Postverein seien beendet. Die Regierung habe ferner verschiedene Auslieferungsverträge ins Auge gefaßt, ebenso sei ein Handelsvertrag mit Großbritannien in Vorschlag gebracht worden.

Ein sozialistischer Bürgermeister ist nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus aus Newyork in Anaconda im Staate Montana, gewählt worden.

In China ist der Präsident der Finanzkontrolle Yung-lu Sonnabend in Peking gestorben. Yung-lu war nach dem Tode Li-hung-tschangs der einflußreichste Staatsmann in China. Die Kaiserin-Wittwe erließ ein Edikt, in welchem sie die Verdienste Yung-lus rühmt und ihm nach seinem Tode ähnliche Ehren zutheil werden läßt, wie Li-hung-tschang. Zum Nachfolger Yung-lus ist Ching ernannt worden.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 13. April 1903.**

— Se. Majestät der Kaiser wohnte am Gründonnerstag der liturgischen Andacht in der Dom-Interimskirche bei. Am Charfreitag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Nachmittags unternahmen die Majestäten einen Spaziergang vom Königsplatz durch den Thiergarten nach Schloß Bellevue. Sonnabend Morgen promenirte der Kaiser im Thiergarten, hatte im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Richthofen und hörte im königlichen Schloß von 10 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Chefs des Marine-Kabinets. Später nahm Se. Majestät die Meldung des neuernannten kommandirenden Generals des 15. Armeekorps Generalleutnants Ritter Hentschel v. Gilgenheimb entgegen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die „Daily Mail" hat aus Kopenhagen verbreitet, der Kaiser habe die Prinzessin Waldemar zu einem Besuch in Berlin aufgefordert, und als diese Einladung mit dem Hinweis auf eine bevorstehende Reise der Prinzessin nach Paris abgelehnt worden sei, ausgerufen: „Nous nous verrons à Paris". Der Kaiser beabsichtige einen Besuch in Paris und fühle sich durch den freundlichen Empfang in Dänemark ermuthigt. Diese Geschichte ist von Anfang bis zu Ende eine thörichte Erfindung. Der Verkehr zwischen dem Kaiser und der Prinzessin war durch besondere Liebenswürdigkeit ausgezeichnet. Von einer Reise des Kaisers nach Paris oder einer solchen der Frau Prinzessin nach Berlin ist aber dabei nicht die Rede gewesen. Als richtig kann die Meldung anderer Blätter bestätigt werden, daß der Kaiser der Frau Prinzessin eine Uhr zum Geschenk gemacht hat; der Kaiser erwiderte damit eine Gabe, durch welche die Frau Prinzessin ihn erfreut hatte.

— Die Tochter des Kaiserpaares, Prinzessin Viktoria Luise, ist am Donnerstag Nachmittag, wie der „Nationalztg." von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, durch die Aufmerksamkeit eines Schutzmannes einer großen Gefahr entgangen. Gegen 4 Uhr nachmittags durchfuhr das Kaiserpaar in einem Wagen und die Prinzessin in der nächstfolgenden Kutsche die Nürnbergerstraße und bogen am Kurfürstendamm nach der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zu ein. Die kaiserliche Equipage hatte bereits die Ecke umfahren, als ein Kohlenwagen herankam, dessen Kutscher, die Zurufe des an jener Stelle postirten Schutzmanns unbeachtet lassend, seine Pferde scharf in die Nürnbergerstraße hineinlenkte. Der Polizeibeamte warf sich nun entschlossen dem Gespann in die Zügel und riß die Thiere zurseite. Im nächsten Moment sauste der Wagen der Prinzessin Luise Viktoria vorbei, der ohne das entschiedene Auftreten des Schutzmanns mit dem schweren Kohlengefährt kollidirt hätte.

— Der 100. Geburtstag des Kriegsministers und Generalfeldmarschalls Grafen Roon (30. April) soll in der Armee festlich begangen werden. Eine große Feier wird in Gumbinnen beim 33. Regiment, das den Namen des Grafen Roon trägt, stattfinden.

— Das „Militärwochenblatt" meldet: Behm, Gen.-Lt. und Kommandeur der 38. Div. (früher in Thorn), v. Liebert, Gen.-Lt. und Kommandeur der 6. Div., v. Keiser, Gen.-Lt. und Inspekteur der 2. Pion.-Insp., v. Brietzke, Gen.-Lt. und Kommandeur der 2. Div., in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die Abberufung des bisherigen Gesandten am serbischen Hofe, Freiherrn von Waecker-Gotter. Derselbe ist unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub, seinem Antrage gemäß, in den Ruhestand versetzt worden.

— Dem „Staatsanzeiger" zufolge ist Ministerialdirektor Schultz zum Unterstaatssekretär der Bauabtheilung des Ministeriums

## Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Was soll's?"

Der große wich keinen Schritt, — Erwin, von seiner Empörung hingerissen, hob schon die Hand, als Monika plötzlich neben ihm stand, blaß und erschrocken, seinen Arm festhaltend.

„Erwin, lieber Erwin — schlag ihn nicht — bitte Erwin!"

Der Arm des Knaben sank langsam hinab, aber seine Stimme zitterte noch vor innerer Erregung.

„Füchschen, wenn Du wüßtest, was er gesagt — von Dir gesagt hat!" stieß er dann in abgebrochenen Sätzen hervor.

„Von mir? — Ah, das kann ich mir schon denken! — Recht was schlechtes — recht was häßliches", antwortete sie, Paul mit ihren großen, dunklen Augen ansehend. „Ich weiß ja — er mag mich nicht leiden, wie ich ihn nicht ausstehen kann."

Bis unter den Schirm des weißen Strohhutes erglühte Paul Renninger's Gesicht; er lachte kurz auf — es war ein zorniges, heftiges Lachen.

„Also Du kannst mich nicht ausstehen! — Nun, das freut mich von Herzen! — Wo kommst Du denn übrigens mit einemmale so wie aus der Pistole geschossen her? — Hast wohl hinter der Thür gestanden und uns behorcht?"

„Nein — das brauchst Du nicht zu denken — sowas thu ich nie! — Horchen ist eine Sünde, sagt die Mama", vertheidigte sich die Kleine.

Der fünfzehnjährige Gymnasiast wandte ihr den Rücken und ging auf die andere Seite der Straße.

„Wie man in den Wald 'reinschreit, kriegt man die Antwort", rief ihm Erwin triumphirend nach. „Komm, Füchschen!"

Er faßte Monikas Hand und zog sie ins Haus. Dort erzählte sie ihm, daß Donna Euphemia sie bei der Mama verklagt und daß sie eine lange Strafpredigt bekommen habe. —

Mit Mädchen hatte das Füchschen im ganzen recht wenig Umgang. Sie besuchte zwar die höhere Töchterschule des Ortes und war eine der begabtesten Schülerinnen, ein Liebling der Lehrer und Lehrerinnen, aber die Güldenauer Mütter „höherer Töchter" waren doch zu sehr verknöchert in ihren alten Vorurtheilen — gar zu „intim" sollten ihre Kinder mit der „Kleinen von Raths" nicht werden, wenn man auch aus Rücksicht für den allgemein geschätzten, langjährigen Hausarzt nicht zu schroff vorgehen oder seine Meinung allzu unverhohlen äußern mochte. So beschränkte sich der Umgang meist auf das Zusammensein in der Schule, nur hier und da kamen ein paar Mädchen manchmal nachmittags in den Garten zum Spielen; Füchschen ging auch wohl zu ihnen, aber so eine echte, rechte Jugendfreundschaft entwickelte sich nicht und — merkwürdig genug — das Kind schien sie auch garnicht zu vermissen. Monika brauchte keine äußere Anregung zu ihrer Unterhaltung; sie hatte so ihre eigene Art in ihren Spielen und in ihrem Thun und Treiben oft über ihre Jahre hinaus; das kam, weil sie unter so viel älteren Leuten aufwuchs und weil auch Erwin — schon gereifter — sie in seinen Ideenkreis hineinzog. Von diesem einzigen, wirklichen Spielgefährten und Kameraden ertrug Monika jede etwas längere Trennung nur sehr schwer; vergingen einmal zwei Tage, wo er nicht kam, dann lief sie wohl zehnmal ans Fenster oder vor die Thür, um die Straße hinabzuspähen, und kehrte jedesmal stiller und beinahe niedergeschlagen zu ihren Spielen zurück, wenn es vergeblich gewesen.

„Was soll denn nur daraus werden, Füchschen, wenn der Erwin einmal ganz fort muß?" neckte sie der Sanitätsrath einmal.

„Ganz fort? — Warum? — Wann?" fragte sie mit erschrockenem, angstvollem Ausdruck in den Augen.

„Nun, natürlich — ganz fort; er wird doch Student und geht auf die Universität."

„Ach so! — Ja, aber doch erst, wenn er groß ist."

„Freilich, — aber er muß doch eben fort — was dann?"

Einen Augenblick machte sie ein ernstes Gesicht und dachte nach.

O — dann bin ich ja auch schon größer, dann reise ich mit ihm", rief sie plötzlich, mit strahlendem Blick zu dem alten Herrn aufsehend.

„Hm! — Nicht übel", schmunzelte er, — „und was wird aus uns, aus der Mama? — Willst Du uns denn ganz allein lassen? — Wir sind doch schon alt, wer soll uns pflegen, uns vorlesen und mit uns spazieren gehen?"

Monika stand unschlüssig und rathlos. Der Gedanke, den guten „Papa" und die „Mama" zu verlassen, schien ihr auch schwer; leise schob sie ihre Fingerchen in die Hand des Sanitätsraths und den Lockenkopf an seinen Arm schmiegend, sah sie mit den dunklen, sprechenden Augen zu ihm empor und sagte in ihrer herzigen, weichen Art:

„Papa, geh doch auch mit, bitte, bitte! — Und dann bleiben wir immer alle zusammen, es ist doch hübsch, immer mit den Menschen zusammen zu sein, die man lieb hat — nicht wahr?"

Er strich ihr zärtlich über die Wangen.

„Ja, mein Liebling, das ist hübsch — aber es ist ein seltenes Glück, das nur wenigen zutheil wird. Doch laß das — Du verstehst es noch nicht; zerbrich Dir nicht Deinen kleinen Kopf mit solchen Grübeleien, mein Füchschen, Du hast ja jetzt noch alle beisammen, die Du lieb hast und — die Dich lieb haben!"

„Ja — — und der Erwin reist auch noch nicht so bald auf die Universität, nicht wahr, Papa?"

„Nein, es dauert noch mehrere Jahre."

„Mehrere — viele Jahre? — Ei, das ist schön! — Bis dahin können wir nun alle Tage zusammen sein, — wie fein, wie fein!"

Die Hand des Sanitätsraths loslassend, hüpfte Monika lachend und singend in der Stube herum. Die kleine, graue Wolke, die eben an dem lichten, sonnigen Himmel ihrer schönen Kindertage heraufgezogen, sie war ja schon wieder verschwunden, aber Monika hatte sie doch so ganz nicht vergessen. Als Erwin am Nachmittag dieses denkwürdigen Tages zu ihr kam, zog sie ihn auf ihren und seinen Lieblingsplatz in der Pfeifenkrautlaube neben sich auf die Bank, erzählte ihm ihr Gespräch mit dem Großvater und schloß damit:

„Bitte, Erwin, sage mir doch mal, wie viele Jahre es noch dauert, bis Du auf die Universität gehst?"

„Jetzt bin ich dreizehn, na, sagen wir ungefähr fünf, aber ich hoffe, es wird noch etwas früher sein."

der öffentlichen Arbeiten und Oberbaudirektor Hinckeldey zum Ministerialdirektor ernannt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über den preußischen Staatshaushaltsetat und das Gesetz über die Ergänzung der Einnahmen in dem Etat 1903.

— Der Regierungspräsident von Arnstedt in Magdeburg hat darauf hingewiesen, daß er nicht freiwillig gegangen ist. Der Erlaß beginnt: „Nachdem ich auf Veranlassung des Herrn Ressortministers um meinen Abschied aus dem königlichen Staatsdienst eingekommen bin und diesem Gesuch allerhöchsten Orts in Gnaden stattgegeben worden ist, lege ich mit dem heutigen Tage mein Amt nieder."

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat verlaßt, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten eingehendere Berichte über die Dampfkesselüberwachung liefern.

— Um im Sommer die Temperatur in den Personenwagen zu ermäßigen ist in Anregung gebracht, die Dächer der Wagen mit einem weißen Anstrich zu versehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, nach dieser Richtung Versuche anzustellen.

— Mit Beginn des neuen Schuljahres wird bei einer Reihe von höheren Lehranstalten die Beseitigung des Nachmittagsunterrichts eintreten. Der Kultusminister hat hinsichtlich der Aufhebung des Nachmittagsunterrichts bei den höheren Lehranstalten keine grundsätzlichen Bedenken, erachtet vielmehr die Zusammenlegung des Unterrichts auf die Vormittagsstunden für wünschenswerth, soweit nicht besondere örtliche Verhältnisse dem entgegenstehen.

— Die Beschäftigung von Damen im Eisenbahnabfertigungsdienste der preußischen Eisenbahnverwaltung hat sich nach den bisher gewonnenen Erfahrungen durchaus bewährt, sodaß künftighin die Zahl der weiblichen Kräfte noch eine kleine Vermehrung erfahren dürfte. Bevorzugt bei der Annahme werden, ihre Befähigung vorausgesetzt, die Töchter verstorbener Eisenbahnbeamten.

— Am 17. April wird Prof. Dr. F. Delitzsch in der Singakademie zu Berlin einen Vortrag über seine babylonische Reise vom März bis Oktober 1902 halten. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Vortrag nicht mit dem von Prof. Dr. Delitzsch für den nächsten Winter geplanten Schlußvortrage über Babel und Bibel identisch ist.

— Vom Konsistorium nicht bestätigt wurde der vom Magistrat zum Diakonus an St. Petri gewählte Greifswalder Prediger Heyn.

— Auf die Eingabe des Ausschusses der preußischen Aerztekammern, die Anmeldung der Kurpfuscher beim Kreisarzt fallen zu lassen, ist vom Medizinalminister ein ablehnender Bescheid ergangen.

— Eine „weiße Liste" von Geschäften, welche für Sitzgelegenheit ihres Personals ausreichend sorgen, ist jetzt erschienen. Sie weist 360 Firmen auf und soll in Massen von Frauenvereinen verbreitet werden.

— Das Zentral-Wahlkomitee und der Parteivorstand der Sozialdemokratie haben auf den 26. April eine Delegirtenkonferenz nach Berlin einberufen mit der Tagesordnung: Besprechung über die Landtagswahlen und über deren Ausführung durch die Partei.

— Zur sogen. Maifeier werden in diesem Jahre große Vorbereitungen getroffen. In der Metallindustrie, im Baugewerbe und in einzelnen Zweigen der Holzindustrie rechnet man damit, daß mehr als die Hälfte der beschäftigten Arbeiter feiern wird. Da der 1. Mai diesmal auf einen Freitag fällt, so wird ein erheblicher Theil der Arbeiter erst am Montag den 4. Mai die Arbeit wieder aufnehmen können. Mehrere Arbeitgeber-Organisationen haben beschlossen, alle Arbeiter, die am 1. Mai ohne Erlaubniß feiern, auch für den folgenden Tag nicht zu beschäftigen.

— Eine erhebliche Verringerung der Arbeitslosigkeit hat die neueste Arbeitslosenzählung des Verbandes der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ergeben. Von 68 379 Mitgliedern waren am Zählungstage (15. Februar 1903) 1902, d. h. 1,76 Proz. arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit in den Reihen der Verbandsmitglieder war nur halb so groß, als am gleichen Tage des Vorjahres. Die Gesammtzahl der Wochen der Arbeitslosigkeit betrug 7223, wonach auf jeden Arbeitslosen im Durchschnitt eine Arbeitslosigkeit von 42 Tagen kam.

— Auf die Dauer von 2 Jahren verboten ist die in Wien erscheinende „Wiener Sonn- und Montagsztg.", nachdem das Blatt innerhalb zwei Jahren zweimal in Deutschland rechtskräftig verurtheilt worden ist.

**Bremen**, 11. April. Die heutige Generalversammlung des „Norddeutschen Lloyd", in der 37 Aktionäre mit 24 302 Stimmen anwesend waren, genehmigte den vom Präsidenten Geo Plate vorgelegten Geschäftsbericht und die Bilanz und ertheilte Entlastung. Die Versammlung genehmigte ferner den Antrag, aus den Ueberschüssen des verflossenen Jahres je 100 000 Mk. als Grundstock zur Bildung von Pensionsfonds für die Werkstättenarbeiter des „Norddeutschen Lloyd" und für die auf den Lloydschiffen in den Weserhäfen beschäftigten Landungs- und Kohlenarbeiter zu verwenden. Auf eine Anfrage theilte der Generaldirektor Dr. Wiegand mit, daß, soweit bis heute das Gewinnerträgniß für Reisen des ersten Quartals sich abschätzen ließe, dieses Quartal einen Mehrertrag in den Betriebsüberschüssen von reichlich 2 Millionen Mk. gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ergeben habe. Das zweite Quartal verspreche ebenfalls recht gute Ergebnisse.

**München**, 10. April. Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Freiherrn von Feilitzsch und in Anwesenheit des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis Geh. Oberregierungsraths Lewald fand am 5. im Ministerium des Innern eine Besprechung von Vertretern des bayerischen Kunstgewerbes über die Betheiligung an der Weltausstellung in St. Louis statt. Es wurde schließlich eine Kommission gebildet, welche zusammen mit dem bayerischen Kunstgewerbeverein sofort die nöthigen Vorbereitungen zu einer lebhaften Betheiligung des bayerischen Kunstgewerbes an der Ausstellung treffen soll.

## Ausland.

**Meran**, 12. April. Heute fand hier in Anwesenheit des Erzherzogs Eugen als Vertreters des Königs Franz Josef die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die Kaiserin Elisabeth statt, das Kommerzienrath Dalmata gestiftet hat.

**Neapel**, 13. April. Der Kronprinz von Sachsen ist nach Rom abgereist.

**Rom**, 13. April. Heute wurde auf dem Kapitol der siebente internationale landwirthschaftliche Kongreß eröffnet. Bei der Feier waren zugegen der König und die Königin, die Minister Nasi, Baccelli und Cocco-Ortu, die Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns und zahlreiche geladene Gäste. Namens der Stadt Rom begrüßte der Bürgermeister die Theilnehmer am Kongreß. Sodann hielten der Ackerbauminister Baccelli, der Präsident des vorbereitenden Komitees Marquis Cappelli und der Präsident der internationalen landwirthschaftlichen Kommission Méline Ansprachen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der König und die Königin wurden bei der Ankunft und Abfahrt enthusiastisch begrüßt.

**Petersburg**, 11. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den kaiserlichen Kindern gestern Abend nach Moskau abgereist.

**Petersburg**, 10. April. Der deutschen Abtheilung der internationalen Kostümausstellung wurden von der Jury zehn große und zehn kleine goldene Medaillen, neun silberne Medaillen, eine bronzene Medaille und ein Anerkennungsschreiben zuerkannt. Die Verwaltung des Berliner Zeughauses erhielt eine goldene Medaille.

**Petersburg**, 13. April. Die Schifffahrt auf der Newa ist eröffnet.

**Bukarest**, 12. April. Prinz Carol ist an den Masern erkrankt; sein Zustand ist befriedigend.

**Simla**, 11. April. Beim Golfspiel in Miranshah Tochi wurden am 9. d. Mts. drei britische Offiziere von zwei fanatischen Dauri Ghazis überfallen und durch Gewehrschüsse verwundet. Die beiden Fanatiker wurden überwältigt, wobei einer von ihnen getödtet wurde. Die Offiziere befinden sich außer Lebensgefahr.

**Manila**, 13. April. Das Flaggschiff des Admirals Montojo „Reina Cristina", welches in der Seeschlacht bei Manila am 1. Mai 1898 gesunken war, ist jetzt gehoben und auf den Strand geschafft worden. In dem Schiffe wurden etwa 80 Skelette von Mannschaften des Schiffes gefunden. Ein Offizier, welcher den Degen in der Scheide an der Seite trug, war von 15 Kugeln getroffen worden. Die Amerikaner beabsichtigten, die Ueberreste der Gefallenen nach seemännischem Brauche in das Meer zu versenken, die Spanier wünschen jedoch, dieselben in der Heimat zu bestatten.

## Der holländische Generalstreik gescheitert.

In Holland ist der allgemeine Ausstand völlig mißglückt. Der Ausstand hat die Erledigung der Antistreikgesetze in der zweiten Kammer nicht verhindern können und hat deshalb, weil zwecklos, am Freitag als beendet erklärt werden müssen. Noch am Freitag Morgen versicherte der „Vorwärts", daß der Ausstand weitere Berufe ergreife und die „Stimmung unter der kämpfenden Arbeiterschaft hoffnungsvoll" ist. Er rühmte die „internationale Solidarität": „Aus allen Ländern kommen Nachrichten über thatkräftige Unterstützung der holländischen Genossen" und veröffentlichte einen von Legien namens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands unterzeichneten Aufruf der deutschen Gewerkschaften „zur Unterstützung des Streiks in Holland". Ueber das Wesen des Ausstandes hat sich in den letzten Tagen bei der Berathung der Antistreikvorlage in der zweiten Kammer der freisinnige Demokrat Professor Drucker nach dem „Vorwärts" wie folgt ausgesprochen: Der gegenwärtige Ausstand sei politischer, nicht ökonomischer Natur, es sei ein Aufstand eines Theils der Bevölkerung gegen die Autorität.

Im Widerspruch mit der Nachricht, daß die erste Kammer für den Ostersonntag einberufen worden, meldet Wolffs Bureau vom Sonnabend, daß die erste Kammer bereits das Gesetz einstimmig angenommen hat. Der Mahnung zur Wiederaufnahme der Arbeit will sich, wie es bei Ausständigen meist der Fall ist, ein Theil der Ausständigen nicht fügen. Das Schutz-Komitee wird der Feigheit und des Verraths beschuldigt. Die anarchistische Richtung unter den Arbeitern sucht die Oberhand zu gewinnen. Das Schutzkomitee gesteht in seinem Manifest die „ehrenvolle Niederlage" ein. Es haben verschiedene Versammlungen stattgefunden, in denen gegen die Waffenstreckung des Schutzkomitees auf das lebhafteste protestirt wurde. Mit bestimmend für das Schutzkomitee der Arbeiter, den Ausstand als beendigt zu erklären, war sicherlich die Annahme, daß die Königin die Streikgesetze sofort unterzeichnen und alsbald in Kraft setzen werde. Die Furcht vor den scharfen Strafbedingungen dürfte nicht unerheblich dazu beigetragen haben, die Arbeiterführer zum Rückzug zu bewegen. In einem von Streikbrechern gefahrenen Zuge sind am Freitag zwei sozialdemokratische Abgeordnete, Troelstra und Schaper, vom Haag nach Amsterdam zurückgekehrt.

Der Eisenbahnverkehr mit Holland ist, wie der „Voss. Ztg." vom Sonnabend aus Osnabrück gemeldet wird, wieder normal. Die preußischen Bahnen nehmen nach neuester Verfügung von Sonnabend ab wieder Güter nach ganz Holland an, wenn auch nach Amsterdam mit der einzigen Beschränkung, daß der Absender das Risiko des Transports vom Bahnhof nach der Stadt übernimmt.

Die Militärbehörden haben aus den Zwistigkeiten zwischen den Arbeiterorganisationen Anlaß zu strengeren Instruktionen genommen. Es wird eine Vermehrung der in Amsterdam stehenden Truppen um ein Grenadierbataillon geplant. Beim geringsten Zeichen von Ruhestörungen soll der Belagerungszustand über Amsterdam verhängt werden.

Das Telegraphenamt in Amsterdam wurde Donnerstag Abend mit 15 000 Kerzen und 100 Petroleumlampen erleuchtet, um Gas zu sparen. Die städtischen Arbeiter werden ermahnt, sich keine Furcht von Streikenden einjagen zu lassen; den Arbeitswilligen wird Beförderung versprochen.

Am Sonnabend hat die Königin der Ausstandsvorlage die Sanktion ertheilt. Das Gesetz ist sofort in Kraft getreten. Die Miliz wird wegen der Nothwendigkeit die Bahnstrecken zu bewachen, nicht entlassen werden.

Die sozialdemokratische Sache hat eine gewaltige Schlappe erlitten, von welcher sie sich nicht sobald erholen wird. Es wird noch von einigen Ultrarevolutionären versucht, die Fiktion eines Streiks aufrechtzuerhalten, da es noch immer Entlassene in genügender Anzahl giebt, um Streikversammlungs-Material zu stellen; aber aus der Bewegung wird nichts mehr. Unter den durch den Streik arbeitlos Gewordenen herrscht große Erbitterung gegen die Führer. Das Schutzkomitee, sowie die Leitungen der Arbeiterorganisationen, welche ein besonderes Komitee ernannt haben, hielten Sonnabend Abend eine Versammlung ab, die sehr stürmisch verlief. Berichterstattern war der Zutritt versagt; doch wird angenommen, daß auch seitens der revolutionären Sozialisten der Vorschlag angenommen werden wird, gegenwärtig die Agitation einzustellen. Die Versammlung dehnte sich bis Sonntag früh 6½ Uhr aus, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde. Sonntag Abend folgte eine neue Versammlung in welcher das Schutzkomitee das Wort erhielt, um sein Verhalten zu rechtfertigen. — Die neue Versammlung der Arbeiterführer war Montag in der Frühe noch nicht beendet, doch verlautet, daß sie wesentlich ruhiger, als die der vorhergehenden Nacht verlaufen sei. Unverbürgt wird berichtet, man habe sich dahin geeinigt, dem Vorgehen des Schutzkomitees die Billigung auszusprechen und dem Komitee die Entlastung zu ertheilen sowie von der Aufstellung eines neuen Schutzkomitees abzusehen. Ueber das Ergebniß der letzten Sitzung des Schutzkomitees und der Arbeiterführer erfährt das Reuter'sche Bureau, daß das Komitee sich aufgelöst hat, und daß ein neues Komitee nicht eingesetzt worden ist. Jedoch werde auch fernerhin ein gewisses Band zwischen den Vereinigungen bestehen bleiben, welche sich unter dem aufgelösten Schutzkomitee zusammengeschlossen hatten.

Die Rotterdamer Abtheilung des Schutzkomitees der ausständigen Arbeiter hat sich aufgelöst.

Dem „Handelsblad" zufolge wird zuständigerseits die Meldung für unrichtig erklärt, daß bei dem geringsten Zeichen von Ruhestörungen der Belagerungszustand verhängt werden solle.

## Provinzialnachrichten.

**Danzig**, 11. April. (Selbstmord. Bandenmäßige Diebstähle in Warenhäusern.) Der frühere Inhaber der „Künstlerklause", Restaurateur Leo Schulz, welcher sich bei seinem in der Straußgasse wohnhaften Schwager aufhielt und schon lange mit der Absicht umging, seinem Leben ein Ende zu machen, brachte sich gestern einen Schuß in den Kopf bei. Ungünstige Geschäftsverhältnisse sollen den im besten Alter dastehenden Mann, welcher seine Frau und ein minderjähriges Kind hinterläßt, zur Selbstentleibung veranlaßt haben. Man fand ihn zwar noch lebend, aber in besinnungslosem Zustande, und brachte ihn ins chirurgische Stadtlazareth, wo er heute Morgen verstorben ist. — Wegen Verleitung zu bandenmäßigem Diebstahl und Hehlerei in zahllosen Fällen, sowie wegen Wuchers waren, wie damals ausführlich berichtet, die 73jährige Ehefrau des ehemaligen Landbriefträgers Culmsee, früher in Hohenstein, dann in Danzig, und alsbald auch ihr 75jähriger Ehemann wegen Verdachts der Beihilfe verhaftet worden. Weitere Ermittelungen haben dazu geführt, daß bis jetzt 10 Frauen verhaftet worden sind, welche seit einer Reihe von Jahren von der alten Culmsee dazu angestiftet worden sind, in hiesigen großen Warenhäusern gewerbsmäßig Diebstähle auszuführen, deren Werth sich auf viele tausend Mark beläuft. Die Weiber gingen zu zweien, dreien auch vieren in die Geschäfte, deckten sich gegenseitig und stahlen dabei, was ihnen unter die Hände kam. Daß die alte Culmsee bei ihren Hehlereien und Wuchereien ein gutes Geschäft gemacht hat, ging daraus hervor, daß unmittelbar nach ihrer Verhaftung ein Vermögen von mindestens 80000 Mark nachgewiesen werden konnte; inzwischen ist aber festgestellt, daß dieses Vermögen sich auf mehr als das doppelte, nämlich auf 168000 Mark beläuft. Nun hat aber das greise Verbrecherpaar, von dem der Ehemann schwer krank im Gefängnißlazareth liegt und die ihm sicher zufallende langjährige Zuchthausstrafe nach menschlichem Ermessen nicht überleben dürfte, das ganze Geld dem in Praust lebenden Fleischer Stagnet testamentarisch vermacht und gleichzeitig sofort zedirt. Die Erblassung — die Culmsees haben keine Kinder, sondern nur eine arme ältere Nichte, die bedürftige Wittwe eines Steuerbeamten — ist notariell so verbrieft und besiegelt, daß daran nicht zu rühren ist. Der Erbe, der mit den Alten seit vielen Jahren bekannt ist, und dem nach Abzug aller späteren, recht erheblichen Kosten doch noch über 100 000 Mk. zufallen, war denn auch bereits in Danzig, um die ihm noch bei Lebzeiten der Erblasser zugefallene Erbschaft zu realisiren. Er vermochte bei den Gerichts- und Polizeibehörden sich nach jeder Richtung hin unantastbar als vollberechtigter Erbe zu legitimiren und dürfte nun zunächst wenigstens in den größten Theil des Vermögens gelangen.

**Danzig**, 11. April. (Todesfall.) Auf seinem Gute Kraftuden, Kreis Stuhm, ist im 63. Lebensjahre der Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer Ludwig Plehn gestorben.

**Schulitz**, 10. April. (Von einem schweren Unglück) ist eine hiesige Familie heimgesucht worden. Die Frau des Kaufmanns Moritz Friedländer, die

---

„Noch früher? — Ach nein, Erwin, nicht früher, — denn siehst Du, wenn auch Papa und Mama und ich mit Dir ziehen, so schön wie jetzt, glaube ich, ist es dann doch nicht mehr", klagte sie.

„Mit mir könnt Ihr nicht kommen", belehrte er sie altklug, „aber weine nicht, ich bleibe ja nicht immer fort, Füchschen, ich komme wieder, und nachher, wenn ich erst etwas ordentliches geworden bin, dann bleiben wir immer zusammen."

So plauderten die Kinder in ihrer Harmlosigkeit, der Entwickelung ihrer Lebensschicksale weit voranseilend, ohne Ahnung und Begriff, wie schnell und gewaltsam oft eine höhere Kraft in unser Dasein eingreift, oft mit einem Schlag, oft nach und nach kaum merklich es wandelnd, bis nichts mehr geblieben von dem, was wir einst besessen, und sich wenig genug erfüllt hat von dem, was wir erträumten. Glückselige Kinderzeit! —

„Komm, wir wollen auf den Bauplatz gehen", rief Monika nach einer kleinen Pause, sprang auf, ergriff die Hand ihres Gefährten und zog ihn mit sich fort; sie liefen durch das Haus auf die Straße und von dort weiter, vor's Thor, wo der Neubau einer Villa das Interesse der Gülldenauer Schuljugend schon seit längerer Zeit fesselte. Dort gab's herrliche, lange Balken, auf denen man „Seiltanzen" konnte und Bretter, die sich wundervoll zum „Wippen" eigneten. Es war auch heute viel lustige Jugend dort versammelt, Knaben und Mädchen, die Handwerker hatten Feierabend gemacht und niemand störte sie in ihrem Vergnügen. Monika und Erwin kletterten zwischen den Gerüsten und Balken herum. (Fortsetzung folgt.)

erst kürzlich aus einem Sanatorium zurückgekehrt war, ist des Nachts in geistiger Umnachtung aus dem Fenster gesprungen und hat muthmaßlich in der Weichsel ihren Tod gefunden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 14. April 1903.

— (Das Osterfest) ist nun vorüber. Es hat die Hoffnungen, die auf das Fest gesetzt wurden, nur halb erfüllt, denn regentriefend ist Ostara eingezogen, und erst am Ostermontag heiterte sich der Himmel auf und rief die Menschheit hinaus in die freie Natur. Diesmal war es Falb, der durch die Berechnungen der Seewarte einen dicken Strich gemacht hat: ein kritischer Tag 1. Ordnung nebst Mondfinsterniß, das genügt, selbst einen Ostertag zu umdüstern, der die besten metereologischen Anlagen zur Heiterkeit hat. Und so sah man denn die Schleusen des Himmels den ganzen Tag geöffnet, Stunde auf Stunde tröpfelte, sprühte, rieselte und rann der Regen, sodaß die meisten Menschen wohl den Nachmittag wie Murmelthiere nothgedrungen verschlafen haben, wofern sie nicht bei einem Gläschen Bockbier trachteten, die grau daliegende Welt von innen heraus aufzuheitern und rosenroth wenigstens zu schminken. Wir dürfen das Wetter darum nicht tadeln. Es wird eben immer nur für die Landwirthschaft gemacht: die Städter haben gar kein Recht, zu murmeln und dem himmlischen Regiment hineinzureden. Was würde da herauskommen, wenn das Wetter auf die Bedürfnisse der einzelnen Gewerbe in der Stadt zugeschnitten werden sollte! Nun, der Himmel hat ja auch die Städter nicht ganz vergessen, und der zweite Festtag wurde je länger, je schöner, sonniger und wärmer; und die Sonne hat schon eine so siegende Kraft, daß, sobald sie erschien, die Dächer rauchten und dampften. Auch die Wege waren bei Wind und Wärme schnell abgetrocknet. Und so sind die Freunde eines Spazierganges, eines Fußmarsches doch auf ihre Rechnung gekommen, um so mehr, als es schon am Charfreitag Nachmittag draußen so herrlich war, daß man sich bereits im Walde lagern konnte. Wir haben daher wohl Anlaß, dem Osterfeste, das nunmehr wieder hinter uns liegt, eine freundliche Erinnerung zu bewahren. Hoffentlich geht es nun ohne weitere Unterbrechung dem Pfingstfest entgegen, dessen erster Bote — ein Baum in Blüte — gestern bereits in einem Garten der Bromberger Vorstadt erschienen war.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden der Amtsrichter Mann in Neustadt Westpr. an das Amtsgericht in Küstrin und der Amtsrichter Pankau in Konitz als Landrichter an das Landgericht in Thorn.

— (Verreist) ist der Vorsteher der hiesigen Reichsbankstelle Herr kaiserl. Bankdirektor Ortel nach Rußland.

— (Militärisches.) Zur Beiwohnung von Kompagnie-Besichtigungen trifft Se. Exzellenz der kommandirende General, Generalleutnant von Braunschweig, am 22. d. Mts. 10 Uhr 13 Min. von Dt. Eylau kommend, auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein und wohnt am 23. und 24. April den Kompagnie-Besichtigungen einzelner Kompagnieen der 70. und 87. Infanterie-Brigade bei. Die Abreise findet am 24. um 4 Uhr 19 Min. vom Stadtbahnhofe aus nach Danzig statt. Zu gleichem Zwecke trifft am 22. abends auch der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Kohlhoff ein, der am 24. nach Graudenz zurückreist.

— (Thierarzt für die Ansiedelungskommission.) Wie auswärtige Blätter melden, sind Bestrebungen im Gange, der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen als thätigen Sachverständigen einen Thierarzt beizugeben.

— (Konferenz über die Weichselregulirung.) Endlich will jetzt Rußland an eine gründliche Regulirung des Weichselstromes auf seiner russischen Strecke gehen. Nachdem im vorigen Jahre in Warschau eine internationale Konferenz der drei betheiligten Mächte stattgefunden, ist nunmehr in Kürze eine Inangriffnahme der Arbeiten zur Verbesserung der Stromverkehrsverhältnisse auf der russischen Weichsel zu erwarten. Auf einer Bereisung des Stromes trifft am 17. d. Mts. der russische Verkehrsminister Fürst Chilkow mit dem Chef für das Verkehrswesen im Generalgouvernement Warschau, Exzellenz von Maximowitsch und dem Wasserbauinspektor von Morosow früh hier ein, nachdem er am 16. von Warschau auf dem Regierungsdampfer „Praga", der von dem Regierungsdampfer „Nowa Alexandra" begleitet wird, abgefahren. An der preußischen Grenze wird Herr Oberpräsident Exzellenz Delbrück mit dem russischen Generalkonsul in Danzig Staatsrath von Ostrowski den russischen Verkehrsminister begrüßen. Exzellenz Delbrück, der am Tage zuvor mit der Bahn hier eingetroffen, fährt dem russischen Minister auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" entgegen. Voraussichtlich wird der russische Verkehrsminister Fürst Chilkow mit seinen Begleitern in Thorn einen kurzen Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt nehmen, wonach die Fahrt gemeinschaftlich per Dampfer nach Danzig fortgesetzt wird. In Danzig dürfte unter Theilnahme von Vertretern der betheiligten Ministerien eine Konferenz stattfinden.

— (Rayonaufhebung.) Die von der Reichsrayonkommission genehmigte Rayonaufhebung wird von der Polizeiverwaltung Thorn und dem Amtsvorstand Mocker nunmehr amtlich bekannt gemacht. Der erste Rayon der Stadtbefestigung wird auf dem rechten Weichselufer theilweise eingeschränkt und zwar von dem zweiten Rayonstein Nr. 10 an der Chaussee nach Culmsee („Goldener Löwe") bis zur unteren Weichsel. Der erste Rayon am genannten Rayonstein bis zur oberen Weichsel bleibt unverändert fortbestehen. Die Rayongrenze läuft von der unteren Weichsel an zwischen Bromberger Thor und Pilz, läßt das Neumann'sche Grundstück sowie das von Ulmer und Kaun aus, durchschneidet in Mocker das Wentscher'sche Grundstück und schließt bei Stein 10 am „Goldenen Löwen" ab. Die Breite des Rayonstreifens beträgt nicht 1 Kilometer, wie es in der letzten Nummer infolge eines Druckfehlers hieß, sondern durchschnittlich nur ½ Kilometer, sie verringert sich stellenweise sogar bis auf 100 und 70 Meter.

— (Eine neue Domäne im Kreise.) Das Gut „Schloß Birglau", von dem irrthümlich die Nachricht verbreitet wurde, daß die Krone über den Ankauf desselben Unterhandlungen angeknüpft habe, ist vom Fiskus angekauft worden und zwar, wie wir hören, zu einem Preise von rund 800 000 Mark. Das Gut ist somit in eine Domäne umgewandelt und gelangt am 12. Mai d. Js. vor der kgl. Regierung in Marienwerder zur Verpachtung. Schloß Birglau ist eines der ehemaligen Thorner Kämmereigüter, das mit dem Kämmereigut Lubianken im Jahre 1838 in Erbpacht vergeben wurde. Der Kaufpreis für beide Güter betrug 4500 Mark, der Kanon (jährliche Pacht) für Birglau 2130 Mark, für Lubianken 540 Mark. Im Jahre 1864 kam Birglau zum letztenmal zum Verkauf; der Kaufpreis betrug, unter Uebernahme des Kanons, 510 000 Mark. Besitzerin bis zum Ankauf durch den Fiskus war Baronesse v. Ziegler-Klipphausen, welche meist in Wiesbaden lebte und nur vorübergehend auf dem Gute weilte. Der Flächenraum des Gutes beträgt rund 1054 ha, der Grundsteuerreinertrag 8191,05 M. Hervorragendes Komthur-Schloß in guter Erhaltung, mit beherrschender Lage über die Weichselniederung und prächtigem Park. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines flüssigen Vermögens von etwa 164 000 Mark erforderlich. Die Besichtigung des Gutes ist nach vorheriger Meldung bei dem Administrator Herrn Pöhler auf Schloß Birglau gestattet.

— (Coppernikus-Verein.) In der Monatssitzung am 6. April theilte der Vorsitzende Herr Professor Boethke zunächst mit, daß Herr Landgerichtsdirektor Engel wegen seiner Versetzung nach Gnesen seinen Austritt erklärt habe. An dessen Stelle wurde in die Museumsdeputation Herr Weese gewählt, der die Wahl annahm. Sodann wurde dem Schatzmeister Entlastung für die Rechnung des abgelaufenen Vereinsjahres (Einnahmen 1948,63 Mark, Ausgaben 1298,43 Mark, Bestand 650,20 Mark) ertheilt. Es folgte die Berathung des Haushaltsplanes für das begonnene Vereinsjahr; er wurde nach dem Entwurfe des Vorstandes genehmigt; die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf je 1962,70 Mark. In dem wissenschaftlichen Theile legte Herr Oberlehrer Semrau folgende drei Bücher vor, die Herr Kordes zur Ansicht eingereicht hatte: „Anton Möller, ein Künstlersang aus Danzigs Vergangenheit von Viktor Meyer, „Der Artushof in Danzig" von Dr. Paul Simon und „Danzig" von Lindeuer. Hierauf hielt Herr Rabbiner Dr. Rosenberg den Vortrag „Der Kampf um Bibel und Babel", in dem er im wesentlichen folgendes ausführte: Schon Jahrzehnte hatte man in den Kreisen der Fachgelehrten über die Beziehungen zwischen Bibel und Babel gesprochen und gestritten. Aber erst seitdem Prof. Delitzsch seinen bekannten Vortrag in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers für die deutsche Orientgesellschaft hielt, gewann man im gebildeten Laienpublikum für die Ausgrabungen in Babylonien und Assyrien größeres Interesse. Durch das Verständniß der Keilschriften ist uns die Kenntniß eines reichen Schriftthums erschlossen worden, von dem man vor wenigen Jahrzehnten noch keine Ahnung hatte. Es sind zunächst geschichtliche Urkunden, die inbetracht kommen, dann auch vielerlei Schriftstücke des gewöhnlichen Lebens, wie Kaufkontrakte, Gerichtsakten, Verträge, Personallisten, Freundschaftsbriefe u. s. w. Auch eine reichhaltige poetische Literatur wurde durch die Ausgrabungen in Assyrien und Babylonien uns zugänglich gemacht. Aus den dort gemachten Funden läßt sich schließen, daß die kulturellen Leistungen jener Länder in einer bisher als vorgeschichtlich erachteten Zeit schon eine Höhe erstiegen hatten, die nachmals kaum übertroffen worden ist. Auf gar vielen Gebieten haben Assyrien und Babylonien einen tiefgehenden Einfluß auf ganz Vorderasien ausgeübt, so in der Kunde der Astronomie, in der Baukunst, der Ausbildung des Rechts- und Verkehrswesens, des Münz- und Meßsystems u. a. m. Ob dieser Einfluß sich auch auf das religiöse Gebiet erstreckte, ob die Babylonier mit ihren religiösen Vorstellungen richtunggebend geworden sind für den Monotheismus des Volkes Israel, ob das allen Konfessionen gemeinsam heilige Buch, die Bibel, in vielen Theilen abhängig ist von der assyrisch-babylonischen Gedankenwelt, darüber ist ein heftiger, wissenschaftlicher Streit entstanden zwischen Delitzsch einerseits und einer ganzen Reihe von Assyriologen und Vertretern der alttestamentlichen Theologie andererseits. — Unzweifelhaft ist, daß über viele Berichte der heiligen Schriften durch die Keilschriften neues Licht erstrahlen wird, und daß wir nicht wenige Stellen derselben durch jene erst recht verstehen lernen, wie andererseits an der Hand der Bibel die Keilschriften auf ihre Wahrheit und Zuverlässigkeit geprüft werden können. Eine große Anzahl von in der Bibel genannten Oertlichkeiten erhält durch die Keilschrift ihre genaue topographische Bestimmung. Viele Personen, die dort nur gelegentlich genannt werden, treten auf den Alabasterreliefs der assyrischen und babylonischen Paläste in voller Körpergestalt vor uns hin. Aber nicht die kulturgeschichtliche Seite der assyrischen und babylonischen Funde erachtet Delitzsch als das bedeutsamste. Von ungleich höherem Werthe erscheint ihm, daß man von der Kultur der Assyrer und Babylonier Schlüsse auf die religionsgeschichtliche Entwickelung des Monotheismus ziehen könne. So erblickt Delitzsch in der Institution des Sabbat babylonischen Einfluß, da auch die Babylonier einen Sabbat am 7., 14., 21., 28. jedes Monats gehabt hätten. In dem babylonischen Weltschöpfungsepos glaubt er das Vorbild für den biblischen Schöpfungsbericht zu finden, und auch von der Sintfluterzählung meint er, daß sie uns in den babylonischen Berichten in reinerer Gestalt entgegentrete. Von höchster Wichtigkeit erachtet Delitzsch das Auffinden eines Thonzylinders, auf welchem er die bildliche Darstellung des Sündenfalles zu sehen glaubt. Besondere Bedeutung legt er aber auf die Auffindung dreier Thontäfelchen, deren Inschriften auf die Entwickelung des Monotheismus Aufschluß geben sollen. Aus den daselbst sich befindlichen Namen Ja-hu-va-ilu zieht er den Schluß, daß der dem Volke Israel eigene Gottesname Jahve bei den Babyloniern um 2200 v. Ch. bekannt gewesen sei. Alle diese Behauptungen Delitzsch' haben sowohl von seiten seiner engeren Fachgenossen, als auch von den Vertretern der alttestamentlichen Theologie die schärfste Widerlegung erfahren. Unter den ersteren sind besonders die Professoren Jensen-Marburg, Hammel-München, Oppert-Paris, Hilprecht-Newyork zu nennen; unter den letzteren König-Bonn, Dr. Jeremias-Leipzig, welcher in gleicher Weise das Gebiet der Assyriologie wie der Theologie beherrscht. Auch J. Barth, Professor der orientalischen Sprache an der Universität in Berlin, hat sich mit einer Sonderschrift gegen Delitzsch gewandt. Es wird Delitzsch entgegengehalten, daß er, vom Enthusiasmus für seine Sache hingerissen, sich zu haltlosen Hypothesen und ganz subjektiven Folgerungen verstiegen habe. Niemand leugnet den Einfluß, den Babylon auf ganz Vorderasien ausgeübt hat. Aber dieser Einfluß erstreckt sich nicht auf die religiösen Vorstellungen des Volkes Israel. Israel nahm in der Heidenwelt eine Sonderstellung ein. In Babylonien wie in allen anderen Ländern der alten Welt herrschte der krasseste Polytheismus, bei Israel war der Glaube an den reingeistlichen, hochheiligen, einzigen Gott. Selbst gesetzt den Fall, daß Delitzsch die Namen auf den drei Thonzylindern, die eine verschiedenartige Lesung zulassen, richtig deutet, so beweist dies noch immer nichts für die Nichtursprünglichkeit des israelitischen Monotheismus. Denn nicht auf den Gottesnamen, sondern auf die Vorstellung, die man mit ihm verband, auf den Grad der sittlichen Pflichten der Verehrer, die von dem Gottesbegriff abgeleitet wurden, kommt es an. Im israelitischen Religionswesen bedeutete der Gottesname: Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, euer Gott. Bei den Kanaanitern und Babyloniern hätte er ein Idol neben 20 oder 30 anderen bezeichnet. — Der israelitische Sabbat unterscheidet sich von dem babylonischen Sabbat und seinem Wesen nach dadurch, daß dieser ein Unglückstag, jener aber ein Weihe- und Heiligungstag war, an dem auch dem Sklaven und der Sklavin Ruhe und Erholung werden sollten. Der babylonische Sabbatu war aber auch nicht an die Weihe, sondern an den Monat gebunden und auch der 19. jedes Monats wurde als Sabbatu bezeichnet. Auch das ästhetische und sittliche Niveau ist bei Israel weit erhaben über dem der Babylonier. In der Bibel kommt die große Wasserflut wegen der Verderbtheit der Menschen, im babylonischen Sintflutepos sind selbst die Götter aus Furcht „niedergeduckt wie Hunde". — Die vielfach hervortretende Aehnlichkeit zwischen manchen biblischen Erzählungen und den Berichten der Keilinschriften läßt sich dadurch erklären, daß die Babylonier die Ueberlieferungen aus alter Zeit in grobsinnlicher, polytheistischer Weise darstellen, die Bibel sie aber in sittlich-monotheistischem Sinne wiedergiebt. Die Tendenz des babylonischen Schöpfungsepos ist, Babylon als Weltmetropole hinzustellen. Die Tendenz der biblischen Erzählung ist rein religiös. Der biblische Schöpfergott steht erhaben über der Schöpfung. Der babylonische Mythus hebt mit der Erschaffung der Götter an, es kann also nicht davon die Rede sein, daß man in Babylonien das gefunden habe, was die weltgeschichtliche Bedeutung der Bibel ausmacht. Die Art des Monotheismus der Babylonier war bei allen Heidenvölkern. In seinem zweiten Vortrag über „Babel und Bibel" bietet Delitzsch nichts wesentlich neues. Ohne auf die Widerlegungen seiner Gegner einzugehen, häuft er unbewiesene Behauptungen auf Behauptungen. Er will den babylonischen Polytheismus nicht beschönigen, aber auch dem biblischen Monotheismus haften, nach seiner Meinung, Schwächen an, da die Bibel von Gott, wie von einem Menschen redet. Delitzsch läßt hierbei völlig außer acht, daß die Bibel anthropomorphistisch von Gott spricht, wie dies die Ausdrücke: „Die Egypter sahen den Finger Gottes, die Kinder Israel sahen die Hand Gottes" zur Genüge darthun. Auch wir pflegen uns noch heute ähnlich auszudrücken. — Gegenüber den Darlegungen seiner Gegner, daß die babylonische Litteratur sehr viel obscönes enthalte, wirft Delitzsch die Frage auf, warum man denn heute nach Auszügen aus der Bibel verlange. Aber er läßt hierbei gänzlich unbeachtet, daß die Bibel die geschlechtlichen Verirrungen nur erwähnt, um sie als abschreckendes Beispiel hinzustellen und um vor ihnen zu warnen. — Delitzsch hält den Monotheismus Israels für national beschränkt. Aber eine ganze Reihe von Stellen, von den Anfangskapiteln der Bibel bis zu ihrem Schlusse, lassen Gott als den allgemeinen Weltengott, den Vater aller Menschen erkennen. Der Glaube an einen Gott, neben dem kein zweiter, ist schon seiner Natur nach universalistisch. Israel mußte aber der es umgebenden Völker halber, die sammt und sonders in das krasseste Heidenthum versunken waren, partikularistisch sein — waren doch alle Völker partikularistisch — um den Glauben an einen Gott in seiner Mitte zu bewahren. Das einzigartige Buch, die Bibel, kann durch die Ausgrabungen im fernen Osten nicht in seinem Werthe herabgedrückt werden. Es wird, wie schon so oft, auch diesmal die Feuerprobe bestehen und dann in umso herrlicherem Glanze erstrahlen.

— (Der Bürgerverein) hält am Mittwoch im Schützenhause seinen Vereinsabend ab.

— (Spezialitätentheater.) Bei der Zusammenstellung der Spezialitätengesellschaft für ein dreimaliges Gastspiel im Schützenhause ist der Unternehmer diesmal nicht ganz so gut von seinem Berliner Agenten bedient worden wie früher, sodaß die Vorführungen nicht den Anklang fanden wie z. B. in den Weihnachtsfesttagen. Gleichwohl hat die Gesellschaft auch einige gute Kräfte aufzuweisen, so den Musikkomiker Meunier alias Calvari, die Soubrette Lona Herton, vor allem aber das ausgezeichnete Paar, das unter dem Fantasienamen Mr. Atlessy und Mlle. Trudy auftritt und durch turnerische Leistungen wie auch seine Erscheinung das Publikum zu stürmischem Beifall hinriß. Am ersten Feiertage war das Haus ausverkauft, am zweiten Feiertage hatte der Andrang nachgelassen.

— (Die fast totale Mondfinsterniß,) die in der Nacht vom Sonnabend zum ersten Osterfeiertage stattgefunden hat, ist hier nicht zu beobachten gewesen, da der Himmel andauernd mit Wolken dicht bedeckt war.

— (Feuer.) Gestern Nachmittag brach auf der Bodenkammer des Bentler'schen Hauses, altstädtischer Markt Nr. 20, in einer Rumpelkammer auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das gegen 3 Uhr bereits in heller Flamme ausschlug. Dasselbe wurde jedoch von den Hausbewohnern, unter denen sich, neben einem Gesellen und dem Dienstmädchen des Fleischermeisters Majewski, ganz besonders der Bursche des Oberzahlmeisters Lindenburger auszeichnete, in halbstündiger Arbeit gelöscht. Die Feuerwehr konnte sich daher darauf beschränken, die Dachfenster herauszuschlagen, wobei Herr Brandmeister Leipolz sich leider durch Glassplitter am Daumen verletzte.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten Quittungskarte der Arbeiterin A. Lewandowski, Dienstbuch und Quittungskarte der Anna Dziwulski, sowie ein Portemonnaie mit Inhalt; auf dem altstädtischen Markt ein Bund Schlüssel, im Ziegeleiwäldchen ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. April früh 1,30 Mtr. über 0, gegen gestern 1,38 Mtr.

## Mannigfaltiges.

(Erdbeben.) Aus Bozen wird vom 11. April gemeldet: Gestern gegen 11 Uhr vormittags wurde in der Malö auf dem Sulzberg ein Erdbeben mit Getöse wahrgenommen.

(Ueber eine Feuersbrunst) wird aus Cadiz vom 13. April gemeldet: Im Lagerhof der Compania Transatlántica, in dem 45 000 Faß Petroleum aufgestapelt sind, ist heute eine Feuersbrunst ausgebrochen. Bisher ist niemand verunglückt. Da sich nur 30 Meter vom Lagerhof entfernt ein Pulvermagazin befindet, sind alle Maßnahmen zum Schutze desselben getroffen und Gräben angelegt worden, um das brennende Petroleum fortzuleiten.

## Neueste Nachrichten.

**Kopenhagen**, 14. April. Der Hamburger Dampfer „Helfrid Bismarck" gerieth bei Malmö auf Grund. Dänische Bergungsdampfer sind zu seiner Rettung abgegangen.

**Marseille**, 14. April. Präsident Loubet stattete heute Vormittag dem Generalrath und dem Stadtrath einen Besuch ab.

**Athen**, 14. April. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern abgereist, um das alte Delphi und Olympia zu besuchen.

**Melilla**, 14. April. Die Aufständischen ließen gestern gegen das Fort Frojana eine Mine springen, wobei 40 Menschen getödtet sein sollen und stürmten durch die offene Bresche. Nach kurzem Widerstand flüchtete die Besatzung auf spanisches Gebiet.

**Peking**, 14. April. Infolge eines Wirthshausstreites kam es zwischen 50 deutschen und ebensoviel österreichischen Soldaten auf der Straße zu einer wüsten Schlägerei, der eine Menge Chinesen zuschauten. Die Streitenden, die mit Stöcken, Messern 2c. gegen einander losgingen, konnten erst durch eine deutsche Kompagnie mit aufgepflanztem Bajonett und eine österreichische Patrouille getrennt werden. Die Verwundeten wurden ins Hospital gebracht. Beide Kontingente werden mehrere Wochen Kasernenarrest erhalten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 14. April | 11. April |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—30 | 216—30 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oesterreichische Banknoten | 85-60 | 85—45 |
| Preußische Konsols 3 % | 92-50 | 92—60 |
| Preußische Konsols 3½ % | 102-80 | 102-80 |
| Preußische Konsols 3½ % | 102-75 | 102-80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 92-50 | 92—50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 102-80 | 102—80 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 89-90 | 90—10 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% „ „ | 99-80 | 99-80 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 99-90 | 100—00 |
| „ 4% | 102-90 | 103—00 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 100-75 | 100-60 |
| Türk. 1% Anleihe C | 32-75 | 32—50 |
| Italienische Rente 4% | — | 103-50 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 86-00 | 86-00 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 190-50 | 191—00 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 205—10 | 206-00 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 186-30 | 186—90 |
| Laurahütte-Aktien | 222—40 | 222—75 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 101—75 | 101-60 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | 99-90 | 99-90 |
| Spiritus: 70er loko | — | — |
| Weizen Mai | 158—00 | 158—75 |
| „ Juli | 161—00 | 161—75 |
| „ Septbr. | 161—75 | 162—75 |
| „ Loko in Newy. | 80½ | — |
| Roggen Mai | 137—00 | 136—50 |
| „ Juli | 139—75 | 139—75 |
| „ Septbr. | — | 141—25 |

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

**Königsberg**, 11. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 27 inländische, 64 russische Waggons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom Dienstag den 14. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südwest.

Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Celsius.

**Hamburg**, 12. April, 9⁴⁰ vorm. Ein Maximum von über 769 mm liegt über dem Meerbusen von Biscaya, ein Minimum von unter 740 mm über der mittleren norwegischen Küste. In Deutschland herrschen im Nordwesten mäßige westliche, sonst meist schwache südliche Winde vor, bei veränderlichem, kühlem Wetter. Fortdauer desselben wahrscheinlich.

**Hamburg**, 13. April, 9⁴⁵ vorm. Luftdruck meist niedrig. Ein Maximum von über 765 mm liegt westlich von Irland, ein Minimum von unter 740 mm in Lappland, ein Theilminimum von unter 745 mm über der nördlichen Nordsee. Witterung in Deutschland kalt, veränderlich, meist mit Niederschlägen. Fortdauer dieser Witterung wahrscheinlich.

**Hamburg**, 14. April, 9⁴⁰ vorm. Ein Maximum von über 766 mm liegt über Westirland, ein Minimum von 740 mm über Nordschweden, ein Theilminimum von unter 745 mm über der westlichen Ostsee. Witterung in Deutschland trübe, kühl, fast überall mit Niederschlägen. Veränderliches, kühles Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.



Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwager, der Maschinist

## Hermann Kremin

im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Mocker den 14. April 1903

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Mocker, Wilhelmstraße 21, aus statt.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß der kaiserlichen Reichs-Rayonkommission vom 3. April 1903 Nr. 50/3 1903 R. R. C. ist aufgrund des § 23 des Reichsrayongesetzes vom 21. Dezember 1871 (R.-G.-Bl. 71, S. 459). der I. Rayon der Stadtbefestigung von Thorn auf dem rechten Weichselufer theilweise eingeschränkt worden und zwar von dem zweiten Rayonstein Nr. 10 an der Chaussee nach Culmsee (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel. Der I. Rayon vom genannten Rayonstein (goldener Löwe) bis zur oberen Weichsel bleibt unverändert fortbestehen.

Ferner werden auf dem rechten Weichselufer der II. Rayon der Stadtbefestigung in seinem gesammten Umzuge und das durch die neue Rayongrenze, von dem zeitigen Rayonstein Nr. 10 an der Culmsee'er Chaussee (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel aus dem I. Rayon ausscheidende Gelände für die Folge nur den Beschränkungen des III. Rayons unterworfen.

Die Versteinung des abgeänderten Theils des I. Rayons von dem zeitigen Rayonstein Nr. 10 (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel wird in Kürze erfolgen.

Thorn den 14. April 1903.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die alte Mühle und das alte Laboratorium auf dem Gasanstaltsgrundstück sollen theilweise auf Abbruch verkauft werden.

Aus diesem Grunde ist ein Termin für die öffentliche Versteigerung auf

**Dienstag den 21. d. Mts.,**
nachmittags 4 Uhr,

anberaumt.

Die besonderen Bedingungen werden vor dem Termin an Ort und Stelle verlesen werden.

Thorn den 11. April 1903.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag den 16. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Felski** in **Gramtschen**

**1 gut erhaltenes Fahrrad**

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 14. April 1903.

**Bendrik,**
Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

**Freitag den 17. April 1903,**
vormittags $9^1/_2$ Uhr,
werde ich in Thorn, Culmer Vorstadt, im früher **Ulmer & Kaun**'schen Schuppen die dort untergebrachten:

**1 Getreidemäher und**
**2 Pferderechen**

und sodann um 11 Uhr vormittags auf dem Grundstück Thorn 3, Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 105, den dort untergebrachten

**1 Getreidemäher**

(sämmtliche Pfandstücke sind neu), gegen sofortige Bezahlung versteigern.

**Klug,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Wohnung** v. 3 Z. u. reichl. Zub. u. Veranda zu vermiethen.
**Mocker, Schützstraße 3.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Freitag den 17. April cr.,**
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem hiesigen Landgericht folgende Gegenstände, als:

**1 Regulator, 2 Pianinos, 1 Spiegel mit Holzkonsole, 1 Gramophon, 2 Kaiserbilder, 2 Stühle mit hoher Lehne, 1 mahagoni Schreibtisch, ein Sopha, 2 Sessel, 1 Tisch mit rothbr. Plüschdecke, 1 Bücherregal, 2 Vorleger, 1 Kronleuchter, 1 Sopha mit buntem Plüschbezug, 1 Spiegel mit Goldrahmen mit Konsol und Marmorplatte, 2 silberne Leuchter, 1 Zylinderbureau**

meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 14. April 1903.

**Nitz,**
Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

**Donnerstag den 16. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Komptoir aus der **Gebr. Casper**'schen Konkursmasse

**22 Kisten Rheinwein,**
**2 Faß Cognac,**
**3 Faß Arrak,**
**2 Faß Jamaika-Rum,** } verzollt

ferner

**6 Faß Portwein,**
**16 Kisten und**
**21 Oxhoft Rothwein und**
**2 Kuffen Ungarwein** } unverzollt

öffentlich versteigern lassen.

Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

**Gustav Fehlauer,**
Verwalter.

## Berlitz School.

Vom 20. April ab beginnen hier Altstädt. Markt 8 **neue Kurse** in Französisch und Englisch.

Anmeldungen werden schon jetzt angenommen.

Prospekte in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski**, Buchhandlung.

**Wohne jetzt**
## Seglerstraße 22, III.

**Schüler-Anmeldungen** für den **Klavier-Unterricht** nehme entgegen.
**Margarethe Hirsch.**

## Tüchtige Schlossergesellen

stellt sofort ein
**H. Riemer**, Schlossermeister, Thorn 3.

Hundert bis zweihundert **Tagelöhner**, sowie **Akkordleute** hat zu vergeben Frau **Cäcilie Katarzynska**, geb. **Müller**, Neustädt. Markt 18.

## Einen Lehrling

zur Buchbinderei gegen Kostgeldvergütigung verlangt von sofort
**A. Malohn.**

## Kutscher,

unverheirathet, ordentlich, der auch Hausarbeit übernimmt, sucht
**M. Palm's** Reitinstitut.

## Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden
**Ottilie Graefe**, Grabenstr. 12, I,
akad. geprüfte Modistin.

## Rock- u. Taillenarbeiterinnen

sucht von sofort
**J. Strohmenger,**
Baderstraße 19.

## Anständiges Mädchen

als **Aufwärterin** ges. **Schulstr. 22, 1.**

**Ein junges Mädchen**
zur Erlernung des Geschäfts sucht
**S. Landsberger.**

## Tüchtiges Mädchen

von sof. gesucht **Ulanenkaserne 1.**

Ein ordentliches älteres **Mädchen** vom Lande erhält guten Dienst bei
Frau **Anna Neydorff**, Schulstraße 9, I.

# Subskription

## auf Mk. 290 Millionen 3% Deutscher Reichsanleihe.

Ich nehme Anmeldungen zur am 17. d. Mts. stattfindenden Zeichnung zum festgesetzten Kurse von 92% franko Provision entgegen.

**L. Simonsohn,**
Bankgeschäft.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher**, Baderstraße zu richten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brückenstr. 13 2. Et. | 7—8 Z. | 1650 | 1/4 |
| Friedrichstr. 8 pt. | 6 Z. | 1350 | 1/4 |
| Fischerstr. 55 1. Et. | 7 Z. | 1300 | |
| Fischerstr. 55 pt. | 7 Z. | 1200 | 1/7 |
| Brombergerst. 35 Konditorei mit Einrichtung | | 1100 | 1/4 |
| Baderstr. 19 1. Et. | 6 Z. | 1000 | 1/4 |
| Baderstr. 19 1. Et. | 4 Z. | 900 | 1/4 |
| Bachestr. 10 2. Et. | 6 Z. | 850 | 1/4 |
| Brombergerstr. 35 pt. | 5 Z. | 840 | 1/4 |
| Breitestr. 25 1. Et. | 7 Z. | — | 1/4 |
| Neust. Markt 5 3. Et. | 5 Z. | 700 | 1/4 |
| Mellienstr. 134 | 4 Z. | 700 | sof. |
| Coppernikusstr. 8 Laden und Wohnung | | 660 | sof. |
| Brombergerst. 41 1. Et. | 5 Z. | 650 | 1/4 |
| Brombergerstr. 62 pt. | 5 Z. | 650 | 1/4 |
| Gerechtestr. 5 3. Et. | 4 Z. | 600 | sof. |
| Mellienstr. 134 | 4 Z. | 600 | sof. |
| Gerstenstr. 3 1. Et. | 3 Z. | 550 | 1/4 |
| Baderstr. 20 3. Et. | 4 Z. | 500 | 1/4 |
| Elisabethstr. 4 2. Et. | 3 Z. | 500 | 1/4 |
| Araberstr. 4 2. Et. | 5 Z. | 500 | sof. |
| Mellienstr. 72 | 4 Z. | 450 | sof. |
| Schuhmacherstr. 24 | 4 Z. | 450 | 1/4 |
| Culmerstr. 12 | 2 Z. | 420 | 1/4 |
| Fischerstr. 55 pt. | 4 Z. | 400 | 1/10 |
| Marienstr. 7 pt. | 3 Z. | 400 | 1/4 |
| Mellienstr. 136 1. Et. | 3 Z. | 400 | 1/4 |
| Coppernikusstr. 8 2. Et. | 4 Z. | 400 | 1/4 |
| Baderstr. 9 2 Z. 1 Laden | | — | sof. |
| Brückenstr. 18 1. Et. | 3 Z. | 380 | 1/10 |
| Brückenstr. 8 pt. | 3 Z. | 360 | 1/4 |
| Elisabethstr. 13/15 2. Et. | 2 Z. | 350 | 1/4 |
| Mellienstr. 66 2. Et. | 3 Z. | 315 | 1/4 |
| Gerechtestr. 5 pt. | 4 Z. | 300 | sof. |
| Fischerstr. 55 2. Et. | 3 Z. | 270 | 1/4 |
| Schuhmacherstr. 24 1 kleine Wohnung | | 210 | 1/4 |
| Leibitscherstr. 38 1. Et. | 5 Z. | 150 | 1/10 |
| Breitestr. 25 pt. ein kleines Komptoir | | — | sof. |
| Seglerstr. 25 1 Lagerkeller | | 420 | 1/4 |
| Breitestr. 25 Speicherraum | | — | sof. |
| Gerstenstr. 3 pt. 3 mbl. Z. | | 45 | 1/4 |
| Gerechtestr. 7 1. Etg. 2 mbl. Z. | | — | sof. |
| Brombergerstraße 62 ein Pferdestall | | — | sof. |

Zuverlässige

## Kinderfrau

**oder Mädchen** sofort gesucht
**Breitestraße 31, II.**

**Aufwärterin** ges. **Elisabethstr. 12.**

Ein vollständig eingerichtetes

## Bierverlags-Geschäft

mit schöner Wohnung, großen Keller- und Stallräumen, ist in meinem neuerbauten Hause, in der besten Lage der Stadt, weiter zu verpachten.

**G. Fischer, Argenau.**

Vorzüglichen

## deutschen Porter

empfiehlt billigst
**Julius Conrad,**
**Thorn 3, Mellienstr. 90.**

## Bestellungen

von Taxameterdroschken und Privatfuhrwerk zu jedem Zuge, Schießplatz 2c. mittelst Telephons finden schnellste Erledigung durch
**A. Roggatz**, Telephon Nr. 254.

## Neumark Westpr.

**Wasserheilanstalt „Marienbad"**
**Eröffnung der Saison**

## am 15. April 1903.

Prospekte versendet auf Wunsch
**Dr. med. Schweihofer.**

Sonnabend den 18. April 1903:

# II. Symphonie-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **F. Hietschold.**

**Nur noch bis Sonntag den 19. d. Mts.**
bleibt das



## Panoptikum

täglich von vormittags 10 bis abends 10 Uhr geöffnet.

**Freitag den 17. März:**

## Damentag.

**Freitag** ausschließlich nur für Damen, und finden die wissenschaftl. Erklärungen, sowie die Zerlegung der anatom. Venus von einer Dame statt.

**Entree:** Erwachsene 30 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf., Kinder im Panoptikum 15 Pf.

**Die Direktion: G. Chemisé.**

## W. Berg

**Möbel-Ausstattungs-Geschäft.**

Mein
Komptoir und Lager befinden sich jetzt
**Brückenstrasse Nr. 8, parterre.**

**Der Ausverkauf**
wird dort nur noch einige Monate zu **sehr billigen Preisen** fortgesetzt.

## Excelsior-Dachpappe

ist ein aus besten Rohmaterialien sorgfältig hergestelltes Bedachungsmaterial, frei von Sand oder sonstiger künstlicher Beschwerung, eine zähe, biegsame

**Dachpappe,**

die infolge ihrer Leichtigkeit selbst bei schwächster Dachkonstruktion vortheilhaft zur Anwendung kommt.

Niederlage bei:
**A. Teufel**, Baugewerksmeister, **Thorn.**

**Gerstenstraße 16,** 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

**2 Stuben,** Culmerstraße 15, I, sind je einzeln, zum Bureau oder Komptoir von sofort oder später zu vermiethen. Anzufragen bei
**A. E. Schneider**, Schuhmacherstr. 20.

Die von Herrn Oberpostassistent Möller bewohnte

## Wohnung

ist vom 1. Oktober 1903 anderweitig zu vermiethen **Fischerstr. 55, I.**

**Eine herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör, hochpart., sofort zu vermiethen Schulstr. 20.

## Große Badewanne

mit kleinem Ofen zu verkaufen
**Baderstraße 26,** III.

## Eine hochherrschaftl. Wohnung

zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

Sämmtliche



## Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig
**H. Rochna, Thorn,**
**Böttchermstr., im Museum.**

## Nähmaschinen



unter voller Garantie mit gesetzl. geschützter Fußstütze offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen

**Walter Brust,**
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße.
**Mechanische Werkstatt.**

**Größeres, gut möbl. Vorderzimmer** billig zu verm.
**Altstädt. Markt 28, 3.**

## Verloren

**Alfenidebecher** Donnerstag den 9. April, nachmittags auf dem Wege Mellienstr., Glacis, Weichselufer, Brücke, Schießplatz. Abzugeb. geg. Belohnung in der Geschäftsst. d. Ztg.

## Verloren

am Montag ein in Gold gefaßtes **Pince-nez** von der Brücken- bis zur Breitenstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Brückenstr. 32, Hof.**

# Hollaheh!

Die nächste und letzte Sitzung dieser Saison findet am
**Dienstag den 28. d. Mts.**
statt (**nicht** am 21).

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 20. d. Mts.,** abends 8 Uhr, findet eine Generalversammlung des Thorner Verschönerungsvereins im Fürstenzimmer des Artushofes statt, an welche sich unmittelbar eine Vorstandssitzung anschließen wird.

Tagesordnung:
a. Rechnungslegung und Geschäftsbericht pro 1902/03.
b. Voranschlag für 1903/04.
c. Vorstandswahl.
d. Laufende Sachen.

Thorn den 3. April 1903.

**Der Vorstand des Verschönerungsvereins.**

## Bürger-Verein.

**Mittwoch den 15. April cr.,**
abends $8^1/_2$ Uhr,
**im Hinterzimmer des Schützenhauses:**

**monatlicher Vereinsabend**
(zu zwangslosem Gedankenaustausch der Mitglieder.)

**Der Vorstand.**

# Schützenhaus.

**Heute, Dienstag:**

## Letztes Auftreten

des

**Spezialitäten-Ensembles.**

Von 9 Uhr ab: **Schnittbillets.**

## Theater in Thorn.

**Viktoria-Garten.**

**Donnerstag den 16. April:**

**Auf Strafurlaub.**
Lustspiel in 3 Akten v. G. v. Moser.

**Freitag den 17. April:**

**Die berühmte Frau.**
Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dutzendbillets zu jeder Vorstellung giltig.

## Zweimaliges Gastspiel

des
**Schauspiel-Ensembles**
vom
**Bromberger Stadttheater.**
Schützenhaus.

**Mittwoch den 15. April:**

**Hans Huckebein, der Unglücksrabe.**
Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.

**Donnerstag den 16. April,**
nachmittags $3^1/_2$ Uhr:
**Schüler- u. Volksvorstellung**
zu kleinen Preisen:

**Iphigenie.**
Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.



**Hierzu 2 Beilagen.**


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

## Provinzialnachrichten.

**Aus der Provinz,** 7. April. (Zu den Reichstagswahlen.) Als Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreise Berent-Dirschau-Preuß. Stargard ist Staatsminister a. D. Hobrecht (natl.) und für die Landtagswahl Hobrecht und der Gutsbesitzer Arndt-Gartschin (freikonservativ) aufgestellt.

**Tilsit,** 6. April. (Die erste russische Holztrift) in diesem Frühjahre passirte, wie die „Tilsiter Allg. Ztg." mittheilt, vorgestern den Durchlaß der Schiffbrücke, um nach ihrem Bestimmungsort Ruß weiter zu treiben.

**Aus dem Kreise Pillkallen,** 10. April. (Ein mächtiger Einbruchsdiebstahl) wurde bei dem Gastwirth G. in Spullen ausgeführt. Die Einbrecher haben den Geldschrank erbrochen und daraus 1000 bis 1200 M. in Papiergeld, Gold und Silber entwendet. Vorläufig fehlt jede Spur von den Thätern.

**Posen,** 9. April. (Die fürstlich Radolin'sche Generalverwaltung in Jarotschin) erklärt, daß am 1. Januar bezw. am 1. April nur 1 Beamter und 2 Angestellte polnischer Nationalität entlassen worden sind und zwar lediglich aus internen Verwaltungsgründen.

**Lissa,** 10. April. (Fahnenflüchtig.) Der Rechnungsführer Gleinig vom Offizierkasino des hies. Artillerie-Regiments 56 ist seit drei Tagen fahnenflüchtig. Er hat in einem Brief an seinen Hauptmann genau Rechnung gelegt und angegeben, wo sich die von ihm verwahrten Schlüssel befinden. Obwohl nach diesen Angaben die Kasse sich in bester Ordnung befinden soll, giebt er in dem Briefe kund, daß er die Absicht hat, sich das Leben zu nehmen.

**Köslin,** 6. April. (Das spurlose Verschwinden) des Leutnants v. Düssel vom hiesigen Bataillon wird hier vielfach besprochen. Der junge Offizier, welcher sich um Weihnachten v. Js. mit einer hiesigen adligen jungen Dame verlobt hatte, hatte einen 12tägigen Urlaub, angeblich zur Beerdigung seines Vaters in Konstantinopel, erhalten, ist dort aber, wie nachherige Telegramme des noch lebenden alten Herrn ergeben haben, nicht eingetroffen.

## Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 15. April. 1901 † Oberstabsarzt Kohlstock in Tientsin. 1882 † Friedrich Franz II., Großherzog zu Mecklenburg-Schwerin. 1822 Einäscherung von Patras durch die Türken. 1797 * Louis Adolphe Thiers zu Marseille, französischer Staatsmann. 1770 * Th. Kolokotronis, berühmter griechischer Kriegsheld (Der Alte von Morea.) 1764 † Marquise de Pompadour, die Maitresse Ludwigs XV. 1845 Gefecht bei Pfaffenhofen, Sieg der Oesterreicher über Franzosen und Bayern. 1719 † Marquise von Maintenon, die heimliche Gemahlin Ludwigs XIV. 1690 † Apafy, 1. Fürst von Siebenbürgen. 1679 * Katharina I., Kaiserin von Rußland. 1659 † Simon Dach in Königsberg, Liederdichter (Aennchen von Tharau). 1220 † Adolf I., Erzbischof von Köln. 1205 Schlacht bei Adrianopel, Sieg der Bulgaren über Kaiser Balduin I. 1191 Heinrich IV. durch Papst Cölestin III. zum Kaiser gekrönt. 1143 Belehnung Albrechts des Bären zu Halberstadt mit der Nordmark.

Thorn, 14. April 1903.

— (Roon-Denkmal.) Wie bekannt gemacht wird, haben die Sammlungen für das in Berlin zu errichtende Roon-Denkmal im Regierungsbezirk Danzig 6048,54 Mk., im Regierungsbezirk Marienwerder 9401,67 Mk. ergeben. Ohne Vermittelung der Kreiskomitees, namentlich aus der Stadt Danzig, sind 427,73 Mk. und von der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse einschließlich der von ihr gewährten Zinsen 214 Mk. eingegangen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Risch, Rechnungsrath, Garn.-Verwalt.-Direktor in Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Kaminsky, Thiel, Kaserneninspektoren in Thorn bezw. Dt.-Eylau, gegenseitig versetzt.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Paul Doering in Danzig ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Posen ernannt worden. Es sind versetzt worden: der Amtsgerichtsrath Górski in Konitz an das Amtsgericht I in Berlin, der Amtsrichter Gottschewski in Putzig an das Amtsgericht in Danzig, der Amtsrichter Dänicke in Flatow an das Amtsgericht in Bitterfeld, der Amtsrichter Moßner in Stuhm an das Amtsgericht in Altona und der Amtsrichter Ulrich in Johannisburg an das Amtsgericht in Graudenz.

Dem Hauptzollamtssekretär a. D. Thaddäus Büchele zu Langfuhr ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: der Bahnmeister Ziechmann in Elbing zum Bahnmeister 1. Klasse, die Bahnmeisterdiätare Demuth in Hochstüblau, Herrmann in Kornatowo und Saal in Rehhof zu Bahnmeistern. Versetzt: Bahnmeister Zahn von Hochstüblau nach Graudenz, Bahnmeisterdiätar Frey von Dirschau nach Bruß zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei.

— (Oberförsterstelle.) Die durch die Ruhestandsversetzung des Forstmeisters Danz in Oliva frei werdende Oberförsterstelle Oliva ist vom 1. Juli ab anderweit zu besetzen.

— (Ein neues Armeekorps) soll in Allenstein gebildet werden — so hat der Reichstagsabgeordnete Sieg, nach Mittheilung der „Elb. Zeitung" in einer Wählerversammlung angekündigt. Wie der „Königsb. Allgem. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, ist diese Nachricht unzutreffend.

— (Für den Reiseverkehr auf Eisenbahnen.) Der Eisenbahnminister hat den Eisenbahndirektionen empfohlen, durch Aushang auf den Stationen bekannt zu geben, daß es, damit während der Reisezeit größere Reisegesellschaften besonders an Sonn- und Festtagen die Sicherheit haben, in den Eisenbahnzügen ausreichend Platz zu finden, erwünscht ist, wenn den Einsteigestationen von den Betheiligten möglichst einige Stunden vor dem Abgang des gewünschten Zuges die Zahl der Reisenden und die zu benutzende Wagenklasse angegeben werden.

— (Ostdeutscher Pilgerzug.) Wie das Komitee des Pilgerzuges durch das Zentral-Reisebureau Breslau, als Anmeldestelle mittheilen läßt, gehen die Eintragungen erfreulicherweise recht zahlreich ein, sodaß bis jetzt bereits auf eine Betheiligung von 200 Personen wohl zu rechnen ist.

— (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) In der letzten Vorstandssitzung wurde zur Auswahl eines Versuchsgutes im Anschluß an die in Bromberg in Aussicht genommene Versuchsanstalt und zur Auswahl der Güter für Einrichtung zweier neuer landwirthschaftlicher Winterschulen ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Oekonomierath Steinmeyer, Rittergutsbesitzer Schrewe und Deichhauptmann Lippke gewählt. Die Vorlage des Oberpräsidenten betr. „Kanalisirung der Nogat" begrüßte der Vorstand als sehr wünschenswerth. Danach sollen bei Kanalisirung der Nogat drei Stauwerke geschaffen und die dabei zu erzielende Wasserkraft zur Erzeugung elektrischer Kraft mittels Turbinen benutzt werden. Der Vorstand beauftragte den Generalsekretär, dahin zu wirken, daß die Landwirthe über den Nutzen solcher Anlagen aufgeklärt und zu reger Betheiligung, falls das Werk zustande kommt, angeregt werden. Betreffs einer Brunnenordnung für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Vorstand der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, auf die Wichtigkeit guter, gesunder Brunnen regierungsseitig immer wieder aufmerksam zu machen, daß es aber infolge der Verschiedenheit der örtlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse bedenklich sei, allgemein giltige Polizeivorschriften für einen ganzen Regierungsbezirk zu erlassen. In dieser Angelegenheit müßte den Kreisausschüssen die Entscheidung vorbehalten sein. Der Antrag des Herrn Keibel-Folsong (Kreis Thorn) betreffend Abhaltung eines mit Geldpreisen zu dotirenden Konkurrenzarbeitens seiner und anderer Kartoffelerntemaschinen wurde mit dem Bemerken abgelehnt, daß derartige Gesuche an die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft gewiesen werden sollen. — Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Briesen wurden vier silberne und fünf bronzene Medaillen zu Stutenprämiirungen bewilligt.

— (Dem westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptverein) gehören jetzt 24 Männer- und 9 Frauenvereine an. Die Gesammteinnahme betrug im Jahre 1902 72687,72 Mk., die Ausgabe 72786,11 Mk. Das Kapitalvermögen beträgt 31625 Mk.

— (Der Werth des „Eingesandt") wurde nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt. Die wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingesandt" oder „Sprechsaal"-Artikel, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung ausschließt und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießt.

— (Sein 25jähriges Krankenträger-Dienstjubiläum) konnte am 15. März Herr Schneidermeister Wladislaus Kowalkowski hierselbst begehen. Herr Kowalkowski ist am 15. März 1878 bei der 7. Kompagnie 4. ostpreußischen Grenadierregiments Nr. 5 ausgebildet, seit 1883 ist er Mitglied der Sanitätskolonne des Kriegervereins Thorn, lange Zeit war er Schriftführer der Sanitätskolonne und jetzt ist er stellvertretender Kolonnenführer. Der Jubilar ist Inhaber der Rothen Kreuzmedaille 3. Klasse.

— (Theater.) Die Mühlberger'sche Gesellschaft, welche gestern im Viktoriatheater ihr Gastspiel eröffnet hat, hat sich in doppelter Hinsicht, durch gute Wahl des Stückes wie durch die gute Aufführung desselben recht hübsch eingeführt und, wie der lebhafte Beifall bekundete, das trotz des Regenwetters ziemlich zahlreich erschienene Publikum wohl befriedigt. Das Stück, „Wohlthäter der Menschheit", von Felix Philippi, gehört zu den besseren dramatischen Erzeugnissen der Neuzeit und reicht in den ersten beiden Akten an die Sudermann'schen Dramen heran. Philippi schlägt in diesem Schauspiel, das in einer kleinen Residenzstadt spielt, einen Ton echter Tragik an — den Konflikt eines Frauenherzens zwischen der Liebe zu ihrem Vater und der Liebe zu ihrem Gatten. Der Vater, Geheimer Sanitätsrath von Fortenbach, ist der allgemein verehrte, bewunderte, einflußreiche Leibarzt des Herzogs. Der Gatte, der äußerst geschickte Dr. Martius, hat es, obwohl Schwiegersohn Fortenbachs und, von der Universitätszeit her, Dutzbruder des Erbprinzen, zu nichts rechtem bringen können, da ihm „die arme Kunst, sich künstlich zu betragen", gänzlich mangelt; als der „rothe Doktor", der den Regierungskreisen nicht genehm ist, bleibt er ein simpler Arzt, zur geheimen Befriedigung des Schwiegervaters, der in ihm den Rivalen fürchtet. Die Noth, die allein den rechten Mann an die rechte Stelle zu rücken pflegt, führt ihn endlich in die Höhe. Als der Herzog schwer erkrankt und unter Fortenbachs Behandlung nicht gesundet, ruft der Erbprinz den rothen Doktor an das Krankenbett; Martius erkennt, daß sein Schwiegervater eine falsche Diagnose gestellt hat. Seiner Ueberzeugung gemäß verfaßt er einen Bericht über den Befund an das Staatsministerium, in welcher er sein Urtheil dahin zusammenfaßt, daß der Herzog durch eine Operation zu retten gewesen, infolge falscher Behandlung aber nunmehr dem Tode verfallen sei. An dieser Stelle nun setzt der Konflikt ein. Angstvoll hat die junge Frau des Doktors, Katharina, den wissenschaftlichen Streit beobachtet, der für die beiden Männer, besonders den Vater, einen Kampf um die Existenz bedeutet; durch sanfte Ueberredung, die immer dringender, drohender wird, sucht sie den Gatten abzuhalten, das verhängnißvolle Schriftstück abzusenden, und schleudert ihm schließlich, als er im Fanatismus der Ueberzeugung, dem auch etwas Nachegefühl beigemischt ist, über alle Rücksichten hinwegschreitet, ein „Ich verachte Dich!" entgegen, dem alten Vater erklärend: „Ich bleibe bei Dir!" Ein Hoffnungsschimmer bleibt ihr noch — ihr Gatte kann sich geirrt haben, oder die Natur kann helfen, wenn des Vaters Kunst wirklich versagt hat; und die letzten Nachrichten aus dem Schloß lauten anscheinend günstig. Da wird Fortenbach durch Eilboten aufs Schloß beschieden; während die Tochter in Angst und Unruhe der entscheidenden Nachricht harrt, ertönen plötzlich die Glocken der Kirchen — der Fürst ist todt. Die Glocken sind auch das Grabgeläut des Rufes und Ruhmes ihres einst vergötterten Vaters. Mit diesem Schluß des zweiten Aktes, der von großer Wirkung ist, ist die Tragödie zuende. Denn im dritten Akt spinnt der Verfasser den Faden nicht weiter; er zeigt uns nicht eine moderne Antigone, die dem unglücklichen Vater tröstend zur Seite steht. Der Schlußakt, der besser als angefügter Einakter zu bezeichnen wäre, ist auf neuem Grunde aufgebaut. Er ist, was die ersten Akte nicht sind, eine Tendenzdichtung, in welcher Philippi eine poetische Abrechnung hält mit den „Leuchten der Wissenschaft", den „Wohlthätern der Menschheit", die den Tod des Kaisers Friedrich III. — denn die Krankheitsgeschichte dieses unglücklichen Fürsten liegt dem Drama zugrunde — verschuldet haben sollen. Dieser Einakter behandelt den Konflikt zwischen ärztlicher Pflicht und Eitelkeit; der alte Fortenbach legt vor seinen Kindern das Geständniß ab, daß er den Irrthum seiner Diagnose wohl erkannt, aber aus Eitelkeit den Irrthum nicht eingestanden habe, zumal die Einsicht zu spät gekommen sei, als nur noch die wunderthätige Natur den Kranken und damit den Ruf des Arztes retten konnte. Die Kinder, einschließlich Katharina, wenden sich von ihm ab und verzweifelnd unternimmt er einen Selbstmordversuch. Der herbeigerufene Schwiegersohn rettet ihn, die junge Frau sinkt, Verzeihung erflehend und Verzeihung erhaltend, vor ihm nieder, und da zugleich ein Abgesandter des Erbprinzen, des neuen Herrn, die Botschaft überbringt, daß der alte Fortenbach „in Gnaden unter Verleihung des Titels Exzellenz" den erbetenen Abschied erhalten habe, so klärt sich der tragisch bewölkte Himmel wieder und alles endet heiter wie im Lustspiel, zumal auch das Liebespaar, dessen reizendes Getändel dem dunklen Untergrunde die hellen, komischen Lichter aufsetzt, sich zum Schlusse „kriegt". Wie aus dieser Skizzirung des Inhalts ersichtlich, ist das Stück nicht ohne Schwächen, zu denen noch die gänzlich verfehlte Eröffnung (Exposition) zu rechnen wäre. Aber diese Schwächen treten in den ersten beiden Akten, sobald die Einleitungsszene vorüber, völlig hinter den Vorzügen zurück: der scharfen, lebenswahren Charakterzeichnung und dem geschickten Aufbau, wodurch der Verfasser das Auditorium in immer steigendem Maße zu fesseln und auch zu rühren versteht. Das Spiel der Darsteller war wohl befriedigend; besonders Herr Josef Mühlberger als „Dr. Martius" war eine prächtige Figur, die allein schon den Erfolg des Abends verbürgte. — Am Ostermontag Abend wurde das hübsche Lustspiel von Alstow „Unsere Husaren" gegeben, welches ebenfalls von dem gut besetzten Hause äußerst beifällig aufgenommen wurde. Herr Josef Mühlberger zeigte sich in der Rolle des „Stabsarztes" wieder als vortrefflicher Charakterdarsteller, und auch die kleineren Sterne fanden bessere Gelegenheit zu glänzen als am Abend vorher, wo Mars d. h. Martius die Stunde regierte.

— (Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensembles.) Außer den beiden

---

## Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

25]

(Nachdruck verboten.)

Im Vorzimmer hörte man Stimmen und Fritz machte, daß er zur andern Thüre, die nach Papas Zimmer führt, herauskam.

Ich kniete auf der blank gewachsten Diele und sammelte die kleine Ernte auf und war nachträglich noch ein wenig böse. Er hätte erst fragen müssen, ehe er mich so ohne Weiteres küßte — er wird schon ein rechter Leutnant, der da denkt, recht keck sein, ist fein! —

Die Sache hat mich aber doch aufgeregt. Es war ja der erste Heiratsantrag, der in der Familie vorgekommen war, und ich wollte doch gerne wissen, ob ich nun Fritzens Braut sei oder damit wirklich warten mußte bis zum Premierleutnant, was in schlechten Zeiten zehn Jahre dauern kann. —

Mama und die Schwestern waren in der Wäschekammer mit Durchsehen und Ordnen der eben fertiggewordenen Wäsche beschäftigt.

Da platzte ich nun mit meiner Neuigkeit herein . . . wenn ich aber erwartet hatte, eine riesengroße Ueberraschung zu bereiten, sah ich mich getäuscht. Sie sahen mich alle an und lächelten. Dann sagte Dore: „Denke lieber nicht zuviel darüber nach!" — Nore: „Nee, so was! — Vor mir, Du Krabbe?" — Lore zuckte die Achseln und frug altklug: „Hatte ich also nicht recht?" — Die liebe Mama strich mir das Haar aus der Stirn und sagte: „Fritz ist ein guter Junge und wäre Papa gewiß der liebste Schwiegersohn — (na und unsere Zukunftsmänner? — frug Lore schnippisch), aber Ihr seid beide wirklich noch zu jung. Also wollen wir jetzt nicht mehr davon reden. Er wird sich in Zukunft zusammennehmen — im Uebrigen ist es keine so wichtige Begebenheit, daß Ihr, die Ihr Euch wie Geschwister kennt, Euch 'mal einen Kuß gegeben habt." —

„Es waren mehrere," sagte ich kleinlaut.

Mama erhob lächelnd den Finger.

„Recht schlimm — aber es wird ja wohl nicht wieder vorkommen. Versuchs zu vergessen, Florchen!"

Damit nahm sie die Schlüssel und verließ das Zimmer.

Auch wir liefen in unser eigenes Zimmer.

„Na," sagte Lore vorwitzig, „bist Du nun seine Braut oder nicht?"

„Denkt Ihr, daß ich's bin?" frug ich und sah alle unsicher an, „mir ist ganz so zu Mute — aber wir müssen natürlich thun, was Mama will, und nicht mehr davon reden."

Dore hatte längst ein Staubtuch genommen und wischte damit gelassen über Tisch und Stühle, wobei sie mit ihrer schönen Altstimme vor sich hin sang: „In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten."

Lore hatte sich auf ihre Kommode gesetzt und baumelte mit den Füßen:

„Und wie lange soll denn nicht davon geredet werden? — Und wenn nun andre dazwischen kommen, die Dich heiraten wollen, Flo?"

Hierzu lächelte Nore etwas spöttisch.

„Die andern sind nun in Premkau nicht gerade hageldicht gesät," sagte sie, „ich bitte Euch — ein Oberst ohne Vermögen, aber mit vier Töchtern. Wer soll denn da kommen? — An Tänzern wird es uns nie fehlen — aber Freier? Was nützen uns die Leutnants vom Regiment? Die haben selber nur Schulden und sind, nach Tante Dorettens Ansicht, alles Windbeutel" —

„Bitte sehr!" unterbrach ich sie entrüstet, „Fritz nicht!"

Nun aber entstand ein Sturm!

„Hurrah! Sie verteidigt ihren Bräutigam bereits! Richtig — sie sah ihn ja in den Epaulettes! Wir waren noch nicht so glücklich! Ja, der Fritz — das ist freilich was anderes!"

Ich hielt mir die Ohren zu und lief davon.

Marmelhaus, am 18. Oktober.

Die Schwestern haben nun endlich aufgehört, mich mit Fritz zu necken. Er war auch schon zweimal wieder hier, einmal zum Essen geladen, als jüngster Leutnant und einmal Nachmittags — und that so, als sei nichts vorgefallen, wodurch es mir ganz leicht wurde, unbefangen zu sein. Papa, der blinzelte freilich so ein bischen kurios mit den Augen . . . . aber so, als sei er garnicht böse.

„Papa hat ihn vorgehabt," sagte die scharfsichtige Nore, „denn natürlich hat Mama alles mit ihm besprochen. Wenn es nicht der Fritz wäre, da hätte es ein Donnerwetter gegeben, aber der hatte von jeher einen Stein im Brett beim Vater . . . na, und die Jugend abgerechnet, ist ja auch nichts dagegen zu sagen — ein Windbeutel wird im ganzen Leben nicht aus ihm und wohlhabend sind die Brencken auch, namentlich jetzt, wo Herr von Brencken ja Boswitz so enorm vorteilhaft verkauft haben soll."

Das alles klang so verständig, daß ich ein wenig seufzte. So einige Hindernisse wären doch romantischer.

An dem Nachmittag, wo Fritz hier war, gingen wir mit ihm am Wiesenbach den Fußweg spazieren, der so hübsch nach Boswitz herüber führt. Wo die große Wiese aufhört, steigt der Weg zwischen Kornfeldern etwas bergan — es ist eine Anhöhe, auf der drei uralte Linden stehen. Sie nehmen dem Korn viel Licht fort, aber Herr von Brencken hat sie doch immer stehen lassen, und wenn man auf der alten Steinbank sitzt, sieht man so hübsch auf Boswitz herab, wie es im Grünen daliegt, das gute alte Haus, in welchem Fritz und Liesel geboren sind. Brenckens sind noch dort, aber sie packen und räumen schon und wollen im November ausziehen. Fritz stand mit uns dort, und sah ganz traurig aus — er hängt so sehr an Boswitz — aber da nun Liesel weit weg heiratet — nach Magdeburg — will seine Mutter nicht länger in der Landeinsamkeit leben und Herr von Brencken sich nicht länger mit der Landwirtschaft plagen und sie werden entweder nach Breslau oder nach Berlin ziehen. Vorläufig freilich nach Premkau, bis zu Liesels Hochzeit. Wir besprachen das alles und gingen zurück und mir that Fritz leid, weil er so bedrückt aussah — so dachte ich, ich wolle ihn etwas zerstreuen und erheitern, pflückte einige verspätete Blumen, die zwischen den Stoppeln und auf der Wiese blühten, und schenkte ihm das Sträußchen. Ja, da lächelte er freilich gleich! Ich muß ihn wohl sehr liebevoll angesehen haben, denn Nore fing an zu lachen.

Zu Hause sagte mir aber Lore ganz streng: „Ich finde Dich furchtbar kokett, Florentine! Wie kannst Du einen Menschen, in den Du garnicht wirklich verliebt bist, so verwöhnen?"

Abendvorstellungen veranstaltet das Bromberger Ensemble, das in den Ostertagen in Schneidemühl mit großem Erfolge gastirt, vielfachen Wünschen entsprechend eine große Volks- und Schülervorstellung zu kleinen Preisen am Donnerstag Nachmittag. Zur Aufführung gelangt Goethe's klassisches Schauspiel „Iphigenie auf Tauris", welche Vorstellung sich im diesjährigen Goethe-Zyclus des Bromberger Stadttheaters eines ganz außerordentlichen Beifalls zu erfreuen hatte, der namentlich den Vertretern der Hauptrollen, Frl. Nicolai „Iphigenie" und Herrn Baumeister „Orest", sowie der ganzen Inszenirung galt. Die Kostüme sind die des Bromberger Stadttheaters. Wir verfehlen nicht auf diese seltene Klassikervorstellung ganz besonders empfehlend hinzuweisen.

— (Schöffengericht.) Bei der Kaisersgeburtstagsfeier im Schreiber'schen Saale in Schönsee hatten die Musiker, die Kapelle des Ulanenregiments in Thorn, ihr übliches Achtel Bier erhalten, welches sie in der Frühe, nach Beendigung des Festes, in Gemüthlichkeit austrinken wollten. Sie schafften das Fäßchen in den Saal und begaben sich dann noch einmal zur Bühne zurück, um ihre Sachen herunterzuholen. Als sie zurückkehrten — waren sie blind geworden? Wo war das Fäßchen? Was sie auch schauten, suchten, leuchteten, sie standen dem furchtbaren Nichts gegenüber. Das Fäßchen war verschwunden. Nach einigen Tagen erst fand man des Räthsels Lösung: der Maurergeselle Jastrzembski hatte das Achtel als gute Beute mit heimgenommen und auf das Wohl der gütigen Gastgeber geleert. Das nach Zecher Ansicht ziemlich schwere Verbrechen, durstige Musiker auf dem Trocknen sitzen zu lassen, war mit 1 Tag Gefängniß milde bestraft. — Wegen Hausfriedensbruches, Bedrohung mit Waffen, Sachbeschädigung und Körperverletzung wurde der Tischlergeselle Otto Naß, der im Hause seines früheren Arbeitgebers Z., von dem er angeblich noch 8 Mark Lohn zu fordern hat, großen Unfug verübte und auch vor Gericht sich äußerst ungebührlich benahm, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Franziska L. aus Leibitsch, die am 26. Januar 5 Pfund Schweinefleisch über die Grenze geschmuggelt hatte, weil sie kein Geld hatte, die Steuer zu zahlen, erhielt, als niedrigstes Strafmaß, 1 Tag Gefängniß. — Der Zimmergeselle Johann Schmidt aus Mocker hatte in diebischer Absicht versucht, aus dem Dann'schen Geschäft eine an der Thür stehende Tonne Heringe wegzurollen. Mit Rücksicht darauf, daß Kaufleute, die im Vertrauen auf die Anständigkeit des Publikums oft Waaren offen ausstellen, gegen Vertrauensmißbrauch geschützt werden müssen, wurde Schmidt zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls erhielt das Dienstmädchen Johanna Jaworska aus Langenhanshagen, die in Thorn aus der Wohnung des Schiffsführers Künkel Kleidungsstücke entwendet, für welche sie ihre alten zurückließ, 2 Wochen Gefängniß.

**Von der russischen Grenze, 4. April.** (Die bekannte dramatische Schauspielerin Eleonora Duse) hat sich an die Redaktion des „Kur. Warsch." mit der Anfrage gewandt, ob sie darauf rechnen könne, daß ihre Gastrollen in Warschau von Erfolg gekrönt sein werden, worauf ihr die Redaktion eine bejahende Antwort ertheilte. Die Duse beabsichtigt, Ende April oder Anfang Mai in Warschau einzutreffen.

## Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Es ist unseres Erachtens ganz selbstverständlich, daß von der Polizei gestattet ist, daß Kinderwagen, n. b wenn Kinder darin sind, auf den Bürgersteigen verkehren dürfen; andernfalls wären Unglücksfälle durch Ueberfahren nicht ausgeschlossen und das Fahren auf dem stuckrigen Fahrdamm ist dem Gehirn der Kleinen nicht gut, allerdings auch nicht schädlicher, als das Wiegen und in Schlaf-Schaukeln in den Wagen. In welcher geradezu maßlosen Weise aber diese selbstverständliche Erlaubniß hier gemißbraucht wird, das spottet jeder Beschreibung und man kann wohl sagen, daß die Kinderwagen durch diesen geradezu unverschämten Mißbrauch eine Stadtplage sind. Die erwähnte Erlaubniß kann doch nur den Zweck haben, daß den Stadtbewohnern Gelegenheit gegeben ist, ihre Lieblinge auf gefahrlose Weise ins Freie (Glacis 2c.) befördert zu sehen; die Breitestraße und andere Straßen zum stundenlangen Aufenthalt für Kinderwagen zu wählen, das dürfte doch nicht gestattet werden, und nun noch dazu zu zweien oder gar zu dreien nebeneinander, damit die „Fräuleins" sich auch unterhalten können; und nun kommt die Mama mit ein paar Bekannten, der Wagen hält mitten auf dem Bürgersteig, 5 bis 6 Damen bewundern minutenlang das Baby und die Passanten können sehen, wo sie bleiben. An aus dem Wege-Fahren, wenn auch nur etwas seitwärts, ist schon garnicht zu denken, und da das „Kinderfräulein" oder die Amme meist ihre Blicke nach den Schaufenstern oder vorübergehenden Männern zu richten haben, anstatt geradeaus zu sehen, so muß man entweder sich den Wagen zwischen die Beine fahren lassen, oder man muß auf den Straßendamm. Es zählt auch nicht zu den Seltenheiten, daß die Wagen stehen gelassen werden und die Wagenführerinnen längere Zeit die Auslagen in den Schaufenstern besehen. Das Publikum braucht sich derartige Sachen nicht gefallen zu lassen. Ganz ungehörig ist ja natürlich, wie man es auch täglich sehen kann, daß Kinderwagen mit Brot, Milchkannen, Gemüse u. a. auf den Bürgersteigen bewegt werden, und was das beste ist — die Leute halten das noch sogar für ihr gutes Recht. —k—

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

Ein Telegramm der „Münch. Allg. Ztg." meldet aus Athen: Bei den von der bayrischen Akademie der Wissenschaften aus der Dr. Jordan-Bassermann'schen Stiftung vorgenommenen Ausgrabungen in Orchomenos (Böotien) wurde ein Königspalast mit mykenischen Stuckmalereien und in tieferen Schichten die älteste Stadt mit Rundbauten und Gräbern von neolythischem Typus gefunden. — Eine weitere Meldung aus Athen besagt: Bei den von dem Münchener Professor Furtwängler geleiteten Ausgrabungen in Orchomenos (Böotien) wurden zahlreiche Vasen gefunden, die Inschriften mit ganz denselben bisher nicht entzifferten Schriftzeichen tragen, wie sie der englische Forscher Evans bei den Funden in dem von ihm ausgegrabenen Königspalast in Knossos auf Kreta entdeckt hat.

## Mannigfaltiges.

(Der Zirkus Renz) in Berlin, dessen Eigenthümer der Schwiegersohn des verstorbenen Altmeisters Renz, Herr Luhn bisher war, ist von diesem an den Zirkusdirektor Albert Schumann verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt $2^1/_2$ Millionen Mk.

(Der Selbstmord eines Liebespaares) wird abermals aus Berlin gemeldet: Im Hause Blumenstraße 78 wohnte in der dritten Etage ein junges Mädchen Anna G., das mit einem verheiratheten Herrn ein Liebesverhältniß unterhielt. Sonnabend Mittag alarmirte ein Schuß die Bewohner des Hauses. Die hinzueilenden Nachbarn fanden den Herrn, dessen Identität noch nicht feststeht, einen Revolver in der Hand, todt im Zimmer liegen. Das Mädchen war gleichfalls eine Leiche, es hatte anscheinend Gift genommen.

(Infolge von Austernvergiftung) verstorben ist nach dem „Lokalanz." der Bankier Karl R., der vor ungefähr vierzehn Tagen in einem Berliner Weinrestaurant speiste und dabei auch die anscheinend tadellosen Schalenthiere zu sich nahm. Gleich darauf erkrankte er an Bluterbrechen und schwerer Nierenentzündung und konnte trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht gerettet werden.

(Ein spiritistisches Flugblatt) „An die Gegner der neuen Wissenschaft des Spiritismus" wird in Berlin in Massen verbreitet, um den Eindruck des Rothe-Prozesses abzuschwächen. In dem Flugblatt wird die Zahl der Anhänger des Spiritismus auf 60 Millionen angegeben. Die Zahl der Spiritistenvereine soll nahezu 1000, die der spiritistischen Zeitschriften 200 betragen, von denen auf Deutschland 6 entfallen. Die gesammte spiritistische Literatur wird auf 30 000 Bände angegeben. Der Spiritismus wird als „längst erwiesene Experimentalwissenschaft" und sämmtliche Geistererscheinungen 2c. als unleugbare Thatsachen bezeichnet, schließlich wird nichts weniger gefordert als „die Anerkennung und Verbreitung des Spiritismus von Staatswegen". — Ein Bund der Spiritisten Deutschlands ist in der Bildung begriffen.

(31 000 Mk. gestohlen) wurden am Donnerstag dem Fischhändler A. Wasow in Charlottenburg, Wallstraße 91, während er mit seiner Frau in Berlin in der Zentralmarkthalle war. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, ruht auf dem 25 Jahre alten Dienstmädchen Martha Kaltis aus Tschernikau, die Wasow erst am Montag auf grund ihrer günstigen Zeugnisse in Dienst genommen hatte und die seitdem verschwunden ist. Das Geld — 25 000 Mk. in Werthpapieren, 1300 Mk. bar, 500 Mk. in zwei Sparkassenbüchern — war in einer ziemlich schweren eisernen Kassette verwahrt, die an einer versteckten Stelle unter dem Sofa stand.

(Wiedergefundenes Kind.) Die im August 1901 verschwundene 6jährige Kutschertochter Else Kassel aus Hannover ist jetzt ermittelt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 14. April.

| Benennung | | niedr. Preis Mk | Pf | höchst. Preis Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 14 | 40 | 14 | 80 |
| Roggen | " | 11 | 80 | 12 | 60 |
| Gerste | " | 11 | 80 | 12 | 40 |
| Hafer | " | 12 | 80 | 13 | 40 |
| Stroh (Richt-) | " | 4 | — | 5 | — |
| Heu | " | 5 | — | 6 | — |
| Koch-Erbsen | " | 17 | — | 18 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 30 | 1 | 80 |
| Weizenmehl | " | — | — | — | — |
| Roggenmehl | " | — | — | — | — |
| Brot | 2,4 Kilo | — | 50 | — | — |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Bauchfleisch | " | 1 | 10 | 1 | 20 |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | 30 |
| Schweinefleisch | " | 1 | 10 | 1 | 30 |
| Hammelfleisch | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Geräucherter Speck | " | 1 | 80 | — | — |
| Schmalz | " | — | — | — | — |
| Butter | " | 1 | 80 | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 2 | 40 | 2 | 80 |
| Krebse | " | — | — | — | — |
| Aale | 1 Kilo | — | — | — | — |
| Bressen | " | — | 80 | — | — |
| Schleie | " | — | — | — | — |
| Hechte | " | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Karauschen | " | — | — | — | — |
| Barsche | " | — | — | — | — |
| Zander | " | — | — | — | — |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Barbinen | " | — | — | — | — |
| Weißfische | " | — | 40 | — | — |
| Milch | 1 Liter | — | 12 | — | — |
| Petroleum | " | — | 18 | — | 20 |
| Spiritus | " | 1 | 20 | 1 | 30 |
| " (denat.) | " | — | 25 | — | — |

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15 Pf. p. Kilo, Sellerie 5–15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10–25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 20 —— Pf. pro Pfd., Kohlrabi ——— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 20–40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5–10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 3 Stck. 10 Pf., Weißkohl 10–30 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10–30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10–15 Pf. p. Kilo, Aepfel 5–20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 5–10 Pf. pro Stück, Gänse 3,50–6,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50–2,00 Mk. pro Stück, junge ——— Mk. pro Paar, Tauben 80–100 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. p. Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 4,50–7,00 Mk. pro Stück, Radieschen 5 Pf. 1 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 3 Kopf 15 Pf., Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen ——— Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse ——— Pf. pr. Pfd. Flundern 0,60– 0,80 Mk.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Sonnabend den 11. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 753 Gr. 155 Mk. bez.
inländ. bunt 761 Gr. 154 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714–753 Gr. $123^1/_2$–$125^1/_2$ Mk. bezw.
transito grobkörnig 732–738 Gr. $90^1/_2$ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito groß. 612 Gr. 94 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 80 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,55–7,40 Mk. bez.
Roggen- 7,70–7,90 Mk. bez.

Hamburg, 11. April. Rüböl ruhig, loko $48^1/_2$. Kaffee geschlossen, Umsatz — Sack. — Petroleum Feiertagsstimmung. Standard white loko — Wetter: Schön.

## Standesamt Mocker.

Vom 5. bis einschließlich 11. April 1903.

**Geburten:** 1. Hausdiener Wladislaus Matuszewski S. 2. Maurer Friedrich Böseler T. 3. Arbeiter Hugo Sonnenberg T. 4. Schlosser Karl Emil Zielinski S. 5. Arbeiter Hermann Packeiser S. 6. Arbeiter Anton Balicki S. 7. Arbeiter Andreas Glatkowski T. 8. Demselben T. (Zwillinge). 9. Arbeiter Nikolaus Rogozicki S. 10. Arbeiter Johann Lewandowski S.

**Sterbefälle:** 1. Hertha Frieda Fiedeler, 2 J. 9 M. 2. Marianna Kruszczynski, 14 T. 3. Arbeiterwittwe Auguste Maaser, geb. Treichel, 77 J. 4. Kasernenwärter Johann Hastka, 62 J. 5. Felix Wierzbitzki, 12 J. 6. Bronislaw Kraszuewski, 10 M. 7. Schrankenwärterfrau Eva Schenkel, geb. Woelk, 66 J. 8. Gärtner Franz Seehaber, 40 J. 11 M.

**Aufgebote:** 1. Schneider Johann Jankowski-Thorn mit Schneiderin Franziska Kirschkowski. 2. Wittwer Arbeiter Szramowski mit Arbeiterwittwe Marianna Michalski-Thorn. 3. Kaufmann Wladislaus Tokarski-Thorn, Mellienstr. 74, mit Marianna Helene Groblewski.

**Eheschließungen:** 1. Arbeiter Hermann Heinrich Rick in Chorab, Kreis Thorn, mit Klara Hedwig Meßal in Schönwalde.

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. April.

**Baptisten-Kirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr und an den folgenden Abenden Evangelisations-Versammlungen geleitet von dem Evangelisten Leonhard aus Amerika.

**Evangelische Gemeinschaft Thorn** (Coppernikusstr. 13, 1 Tr.) Mittwoch, 15. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

**Evangelische Gemeinschaft Mocker** (Bergstraße 23.) Donnerstag, 16. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Predigt. Prediger Schompp.

15. April: Sonn.-Aufgang 5. 7 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.55 Uhr.
Mond-Aufgang 10.49 Uhr.
Mond-Unterg. 7. 1 Uhr.

---

## Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

26] (Nachdruck verboten.)

Na, ich muß sagen!

Lore kommt jetzt nämlich in das sentimentale Alter. Sie liest sehr viel Gedichte, ist fast immer grüblerisch und steht manchmal Abends am Fenster, sieht den Mond an und weint. Heiterkeit ist ihr verhaßt — sie hält alle Menschen für oberflächlich, die viel lachen. — Das wird aber schon vorübergehen, es ist so ein Stadium — ich habe es auch mal durchgemacht, als ich fünfzehn Jahre war. Ist man siebzehn, so denkt man weniger streng.

Marmel, am 16. November.

Der neue Besitzer von Boswitz, ein Herr Dornewald, hat uns seinen Besuch gemacht. Als seine Karte hereingebracht wurde — wir waren alle im Wohnzimmer, war es uns natürlich höchst interessant, zu erfahren, wer unser liebes, benachbartes Boswitz gekauft habe. Eine riß der andern die Karte aus der Hand — sodaß Papa schon die dicken Augenbrauen hoch zog und „Na!" sagte. Auf der Karte stand: Victor Dornewald, Leutnant im sten Kürassier-Regiment.

„Ja, der ist ja nicht mal adlig!" sagte Lore.

Frau von Brencken hatte nämlich immer „Dornwald, ich glaube Baron", gesagt.

„Er soll enorm reich sein", sagte Dore, „hoffentlich thut er recht, recht viel für die Armen in Boswitz — um die hat sich Frau von Brencken nie gekümmert."

Indessen kam er schon herein — ein recht großer, stattlicher Mann, mit schwarzem Haar und Vollbart. Wir denken uns, daß er achtundzwanzig Jahre ist. Papa begrüßte ihn ganz herzlich. Er gefiel ihm, das merkten wir gleich, recht gut.

Als er wieder fort war — er blieb nur eine Viertelstunde, sagte Papa: „Das ist ein gebildeter, angenehmer Mensch, dem man es nicht anmerkt, daß sein Vater ein reich gewordener Müller war. Weil er seinem Sohn eine Million hinterlassen haben soll, hängen nun die Leute der Sache ein Mäntelchen um und sagen „Großindustrieller" oder „Rentier", und was des Unsinns mehr ist. Die Welt ist in ihrer Ehrfurcht vor dem Gelde nun mal verrückt. Frau von Brencken hat diesen Mann bereits baronisiert . . . als ob das das Geringste an seiner niederen Herkunft änderte. Mir ist die Hauptsache, daß Boswitz, wie es scheint, in vernünftige Hände und Premkau zu einer guten Nachbarschaft kommt."

Tante Dorette hatte von ihren Fenstern über dem Thorwege Ankunft und Abfahrt des Gastes kritisierend beobachtet und da wir an diesem Nachmittag bei ihr abwechselnd französisch vorlasen und Filet knüpften, erging sie sich in Aerger darüber, daß Boswitz, welches seit Menschengedenken in den Händen der Massows und Brenckens gewesen sei, nun in den Besitz eines Parvenu's käme.

Marmel, am 25. November.

Herr Dornewald war schon wieder da — diesmal vierspännig. Ein Zug entzückender Füchse. Das Ganze sah so hübsch aus, funkelnd und proper und doch nichts Ueberladenes dran.

Papa war mit Lore ausgeritten, Nore war bei ihrer Freundin Lalla Möllendorf, der Tochter des Majors. So waren nur Mama, Dore und ich zu Hause. Er saß neben Mama und hat sich mit ihr und Dore so eingehend unterhalten und sich so verständig Rat geholt und so vieles gefragt, wegen Schulen und Dienstbotenlöhnen, und den Armen und den kirchlichen Zuständen in Boswitz.

Na, da kam er bei unserer Dore an die rechte Schmiede. Die weiß in all diesen Dingen Bescheid und ist im Boswitzer Dorf bekannter wie Frau von Brencken selbst. Das Dorf ist ziemlich armselig und streckt sich jenseits der Wiesengrenze hin. Ich sah es Dore an, daß sie im Interesse der in recht elenden strohgedeckten Hütten lebenden Tagelöhner- und Knechtsfamilien mit Feuereifer dran ging, Herrn Dornewald die Lage der Leute recht klar zu machen, in der Hoffnung auf Abhilfe. Sie hatte ganz purpurrote Backen bekommen und er hörte ihr mit ernsthafter Andacht zu, dankte ihr und Mama immer wieder und versprach ein guter Nachbar zu sein und für Boswitz zu thun, was er könne. Die Dorfleute stehlen ja der Tante Dorette schrecklich viel Gras und Heu von ihrer Wiese — aber ich gönne ihnen diesen wohlmeinenden Herrn doch von Herzen.

Mich schien Herr Dornewald noch für das reine Kind zu halten — vielleicht weil ich mein altes, etwas ausgewachsenes Winterkleid anhatte? Das war mir ein wenig bedrückend — ich habe es mir immer verlängern wollen, und nun kam die Strafe für meine Faulheit! Daß er nicht ein einziges Mal das Wort an mich richtete, konnte ich leicht ertragen, aber daß meine Füße so zu sehen waren, ärgerte mich. Aber im Ganzen überwog doch die Freude darüber, daß Dore, die so wenig Geschmack an jungen Herren findet, sich mal nach Herzenslust unterhalten konnte.

Wie schade, daß sein Vater Müller gewesen ist — er und Dore sahen vortrefflich neben einander aus. Sie haben beide so etwas Kräftiges und Gesundes . . . aber ich fürchte, die Dore hat doch mehr Interesse für das, was er thut, wie für das, was er ist.

Marmelhaus, am 4. Januar 1856.

Recht lange habe ich Euch, liebe Kindeskinder, ohne Bericht gelassen, aber vor Weihnachten hat Eure Großmutter keine Zeit, Tagebuch zu führen. Unmöglich! Die Arbeiten in der Heimlichkeit und die Vorbereitungen und das Kuchenbacken — es kommt immer eins zum andern, und wenn wir zwischen dem Zuschneiden der Armensachen und dem Sticken an Liesels Teppich etwas Zeit erübrigten, ging es hinaus in den Schnee oder auf die Eisbahn, die auf der andern Seite der Stadt ist und sehr besucht wird. Fritz hat mich viel im Stuhlschlitten gefahren. Das war ein bischen langweilig, denn ich laufe zehnmal lieber Schlittschuh — aber es machte ihm so grenzenlose Freude und da gab ich denn immer nach!

Das schöne Weihnachtsfest verlief so herrlich wie immer. Während die Eltern den Baum anputzten, gingen wir durch die fallenden Schneeflocken in die Abendkirche, wo auch ein Christbaum brannte und die Kinder schöne Lieder sangen, d. h. so schön sie konnten, denn die armen Dinger haben jetzt ja fast immer Schnupfen. Aber wir sind das schon gewöhnt. Erbaulich und schön sprach der Herr Pastor über „die Liebe Gottes, die vom Himmel gestiegen ist". Mir wurde das Herz ganz weich. Das ist doch wohl die große Liebe, nach der ich mich immer so sehne, von der ich denke, sie soll erst eigens für mich geschaffen werden — und bin dabei so blind und dumm und sehe nicht, was Dore schon längst erfaßt und begriffen hat und worin sie ihr größtes Glück findet: die göttliche Liebe unseres Erlösers, die auf die Welt herabgekommen ist und alle Herzen erleuchtet, die sich ihr öffnen! (F. f.)

## Bekanntmachung.

Den Herren Arbeitgebern in Stadt und Land wird die Benutzung der mit unserem Einwohner-Meldeamte (Rathhaus, Erdgeschoß, Nordeingang) verbundenen **Arbeitsnachweisestelle für ungelernte gewerbliche und landwirthschaftliche Arbeiter** dringend empfohlen.

Diese Arbeitsvermittelung ist unentgeltlich.

Für die Arbeitnehmer, zu deren Nutzen hauptsächlich die Einrichtung getroffen ist, gilt das gleiche.

Die Meldestelle ist geöffnet:
werktäglich, vorm. von 8—12 Uhr,
nachm. von 3—5 Uhr.

Thorn den 4. April 1903.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkiesweg nach Schloß-Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe rc. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn den 4. März 1903.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das am **10. Juni 1903,** vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu versteigernde Grundstück ist im Grundbuche von Schönwalde, Band 3, Blatt 126, eingetragen. Im übrigen wird auf die Einrückung vom 26. März 1903 Bezug genommen.

Thorn den 9. April 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Binnenschiffsregister des königlichen Amtsgerichts zu Graudenz unter Nr. 1 eingetragene Raddampfer „Alice“, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Julius Baschkowski** eingetragen, am

**10. Juni 1903,**

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Der Dampfer ist aus Eisen gebaut und mit 2 Masten und einem Holzdeck versehen. Er ist vermessen am 192,05 Tons Bruttoraumgehalt und hat 192 950 kg Tragfähigkeit.

Thorn den 6. April 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Bauverein Neutschkau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Neutschkau, heute eingetragen, daß das stellvertretende Vorstandsmitglied, prakt. Arzt **Dr. Arthur Bache** aus dem Vorstande ausgetreten, und daß an seine Stelle der prakt. Arzt **Dr. Walther Grunewald** in Neutschkau in den Vorstand als Stellvertreter gewählt ist.

Thorn den 9. April 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

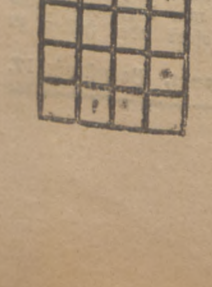
Durch Beschluß der kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 3. 4. 03. Nr. 50/3. 03. R. R. C. ist aufgrund des § 23 des Reichsrayongesetzes vom 21. 12. 71. (R.-G.-Bl. 71, S. 459) der 1. Rayon der Stadtbefestigung von Thorn auf dem rechten Weichselufer theilweise eingeschränkt worden, und zwar von dem zeitigen Rayonstein Nr. 10 an der Chaussee nach Culmsee (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel. Der 1. Rayon vom genannten Rayonstein (goldener Löwe) bis zur oberen Weichsel bleibt unverändert fortbestehen.

Ferner werden auf dem rechten Weichselufer der 2. Rayon der Stadtbefestigung in seinem gesammten Umzuge und das durch die neue Rayongrenze von dem zeitigen Rayonstein Nr. 10 an der Culmsee'er Chaussee (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel aus dem 1. Rayon ausscheidende Gelände für die Folge nur den Beschränkungen des 3. Rayons unterworfen.

Die Versteinung des abgeänderten Theils des 1. Rayons von dem zeitigen Rayonstein Nr. 10 (goldener Löwe) bis zur unteren Weichsel wird in Kürze erfolgen.

Mocker den 12. April 1903.

**Der Amtsvorsteher.**



Schmiedeeiserne Fenster, Grabgitter rc. fertigt billigst **R. Thomas,** Schlossermeist. Thorn

# Roon-Denkmal.

In Verfolg unserer Mittheilung aus dem Dezember vorigen Jahres bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Sammlungen für das in Berlin zu errichtende Roon-Denkmal in der Provinz Westpreußen folgendes Ergebniß gehabt haben:

| | | |
|---|---|---|
| **I. Regierungsbezirk Danzig:** | | |
| 1. Krei Berent | 118,65 | Mk. |
| 2. „ Danziger Höhe | 95,30 | „ |
| 3. „ Danziger Niederung | 628,41 | „ |
| 4. „ Danzig Stadt | 975,33 | „ |
| 5. „ Dirschau | 638,78 | „ |
| 6. „ Elbing Land | 515,15 | „ |
| 7. „ Elbing Stadt | 250,20 | „ |
| 8. „ Carthaus | 552,79 | „ |
| 9. „ Marienburg | 357,65 | „ |
| 10. „ Neustadt Westpr. | 57,75 | „ |
| 11. „ Putzig | 755,84 | „ |
| 12. „ Pr.-Stargard | 1002,69 | „ |
| Summe I | 6048,54 | Mk. |
| **II. Regierungs-Bezirk Marienwerder.** | | |
| 1. Kreis Briesen | 339,75 | Mk. |
| 2. „ Culm | 353,80 | „ |
| 3. „ Dt.-Krone | 475,87 | „ |
| 4. „ Flatow | 602,70 | „ |
| 5. „ Graudenz Land | 529,46 | „ |
| 6. „ Graudenz Stadt | 201,95 | „ |
| 7. „ Konitz | 410,00 | „ |
| 8. „ Löbau | 491,60 | „ |
| 9. „ Marienwerder | 1101,00 | „ |
| 10. „ Rosenberg | 1034,16 | „ |
| 11. „ Schlochau | 1066,22 | „ |
| 12. „ Schwetz | 130,00 | „ |
| 13. „ Strasburg Westpr. | 336,95 | „ |
| 14. „ Stuhm | 946,03 | „ |
| 15. „ Thorn Land | 764,12 | „ |
| 16. „ Thorn Stadt | 542,21 | „ |
| 17. „ Tuchel | 74,95 | „ |
| Summe II | 9401,67 | Mk. |
| III. Ohne Vermittelung der Kreis-Komitees namentlich aus Danzig Stadt eingegangene Spenden | 427,73 | Mk. |
| Summe III | 427,73 | Mk. |
| IV. Spende der Westpreußischen Landschaftlichen Darlehus-Kasse einschließlich der von ihr gewährten Zinsen | 214,01 | Mk. |
| Summe IV | 214,01 | Mk. |
| dazu „ III | 427,73 | „ |
| „ „ II | 9401,67 | „ |
| „ „ I | 6048,54 | „ |
| End-Summe | 16091,95 | Mk. |

Allen Gebern und allen denjenigen, welche sich als Mitglieder der Kreis-Komitees oder sonst um den Erfolg der Sammlungen verdient gemacht, insbesondere auch der Presse, soweit sie unsere Veröffentlichungen kostenlos aufgenommen, sprechen wir hiermit noch einmal unseren herzlichen Dank aus.

**Danzig,** im März 1903.

**Das Westpreußische Provinzial-Komitee für die Errichtung eines Roon-Denkmals.**

**Delbrück,**
Ober-Präsident.

## Bekanntmachung.

### Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechthum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigen der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.

3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.

4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.

5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder den 18. Januar 1898.

**Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 1. Dezember 1902.

**Der Magistrat.**

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene



**Särge,**

Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

**A. Schröder, Coppernikusstr. 41,**
an der Gasanstalt.

**Herrschaftliche Wohnung,**
1. Etg., 7 Zimmer, Laden, ev. m. kl Wohnung u. Arbeitsraum.
Breitestraße 25

**Wohnung**
an ruhige Miether, best. a. 2 Zim. u. Zubeh., versetzungshalber sofort zu verm. Gerechtestr. 9, I, n. vorn.

**Industrieschule Thorn,**
Gerberstraße 23, I.
Beginn des Unterrichts am **16. April.**
Unterricht in einfachen und Kunsthandarbeiten, Handnähen, Flicken und Stopfen, **Wäschezeichnen** und **Maschinennähen,** Schneidern, Putz.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am **Mittwoch Vormittag,** oder in meiner Sprechstunde von **3 bis 4 Uhr** entgegen.
**Wally Bandau,**
geprüfte Handarbeitslehrerin u. Industrielehrerin.

**Billard-**
Kugeln, Queue's, Queueleder, Queue- und Schreibkreide, Kreidehalter und Kartenpressen, ferner
**Kegelkugeln**
aus echtem Pockholz und **Kegeln** in verschiedenen Preislagen halte stets zu billigen Preisen auf Lager. Alte Kugeln werden bedreht.
**H. Fechner, Drechslermeister,**
Tuchmacherstraße 1.

**Honig,** garantirt rein,
versendet netto 8 Pfund zu 6 und 5 Mark franko gegen Nachnahme
**Aug. Kaufmann, Uelzen,**
Lüneburger Haide.

**20 Reitpferde**



verkäuflich, worunter mehrere für **schwerstes Gewicht.** Auf Wunsch jede nähere Auskunft.
Graud. Tattersall, Bes. **Gerber,** Graudenz.

**Brockhaus' Konversations-Lexikon,**
14. Auflage, Anschaffungspreis 160 Mark, wie neu, sehr billig zu verkaufen. Aeltere Briefmarken oder ganze Sammlung wird eventuell mit in Tausch genommen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Offener Spazierwagen**
und **Reitpferd** verkäuflich
**Mellienstraße 138, II.**

Ein gut erhaltener
**Jagdwagen**
(6 Sitz) mit Verdeck **billig zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Speisekartoffel, Saatkartoffel**
bei
**Franz Zährer, Thorn.**

**12–15000 Mk.**
auf sichere Hypothek von sofort gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Pianino**
sofort zu vermiethen.
**F. A. Goram,** Heiligegeiststr. 10.

**Heirath** sucht häusl. erzog. Dame. **Vermög. 40 000 Mk.** Herren (auch ohne Vermög.) aber gut. Charakters erhalt. näheres a. Bild durch **Glückstern, Berlin S. 42.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene
**Schneidermaschine**
ist preiswerth zu verkaufen.
**Oskar Klammer,** Thorn 3.

Ueberflüssiges
**Schlosserhandwerkszeug**
**1 Stanze mit Scheere, 1 Duplex-Stange, Richtplatte, Amboß, Schraubstöcke** u. s. w. zu verkaufen.
**Johannes Block,** Schlossermeister.

**RICHARD LÜDERS**
**Görlitz u. Berlin NW. 7.**
**Patentanwalts - Bureau.**

**Junger Mann**
von 15 bis 25 Jahren, wird zum **Käseausfahren** verlangt.
Käsefabrik, **Mocker,** Amtsstr. 7.

Tüchtige
**Malergehilfen**
stellt ein **L. Zahn,** Thorn.

**1 Gehilfen u. 1 Lehrling**
sucht von sofort
**J. Sommerfeldt,** Friseur,
**Thorn 3,** Mellienstraße 100.

**Tüchtiger Schmiedegeselle**
für Hufbeschlag, sowie 1—2 **Schmiedelehrlinge,** Söhne ordentlicher Eltern, werden gesucht, außerdem sofort ein tüchtiger **Stellmachergeselle,** der selbstständig arbeiten kann und auf Lasträder eingearbeitet ist, bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung.
**Joh. Ploszynski,** Schmiedemeister, Gr.-Mocker, Mauerstr.

**Guter Mittagstisch**
von 50 Pf. an bei Frau **Thober,** Brückenstraße 22, II.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.
**Neudeckungen,**
**Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.**
**Seefeld & Ottow, Stolp i. P.**
Gegründet 1874.
**Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.**
**Zweiggeschäfte:**
**Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr.** und **Dirschau.**

**Höhere Privat-Mädchenschule.**
Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag den 21. d. Mts.,** um 9 Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen nehme am **Montag den 20.** und **Dienstag den 21.,** von 9—1 Uhr, im Schullokal, Seglerstraße 10, 2, entgegen.
**M. Wentscher,** Schulvorsteherin.
Privat-Wohnung **Mocker,** Thornerstraße 1.

**Konzess. Bildungsanstalt**
für Kindergärtnerinnen mit Kindergarten.
Sommerkursus Beginn den 16. April.
**E. Zimmermann geb. Ernesti,**
Thorn, Brauerstraße 1.

**Pensionäre**
finden freundliche Aufnahme bei
Frau **Menke,** Rathhaus.

**Agent gesucht** z. Verk. u. erstklass. Zigarr. Vergüt. ev. Mk. 250 mon.
**Jürgensen & Co., Hamburg.**

Anst. **junger Mann,** unverh., mit gut. Zeugn., sucht Stell. als Komptoirdiener oder herrschaftlicher Kutscher. Anerbieten bitte unter **J. H. 46** postlagernd Thorn.

**Schlossergesellen**
stellt ein
**O. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstraße 38.

**1 Tischlergeselle**
auf Särge und **1 Lehrling** zur Tischlerei können eintreten.
**J. Golaszewski,** Jakobstr. 9.

**Ein Tischlergeselle**
findet dauernde Beschäftigung
**Bachestraße 16.**

**Lehrling**
**(Kaufmann)** von sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Nüchterner Hausdiener,**
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird von sofort gesucht.
**Gasthaus „Zu Krakau“.**

Einen kräftigen, ehrlichen
**Laufburschen**
sucht **Plehwe,**
**Mellienstraße 103.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, erhalten gute Stellen durch **Emilie Baranowski,** Stellenvermittlerin, Breitestr. 30.

**Maschinen-Nähterin**
verlangt sofort
**A. Stephan.**

**Ein ordentliches Mädchen**
für **alles** wird gesucht
**Mellienstraße 81.**

**Lehrmädchen**
sofort gesucht **Käthe Siewerth,**
Papierhandlung, Altstädt. Markt.

**Speichergebäude**
**Bachestraße 1**
sofort auf Abbruch zu verkaufen.
Näheres **Elisabethstraße 20.**

**Ein Kindermädchen**
mit guten Zeugnissen kann sich melden.
**J. Strohmenger,**
Baderstraße 19.

Junge saubere **Aufwärterin** sofort gesucht Schuhmacherstr. 20, II.

**Aufwartemädchen**
sofort verlangt Brombergerstr. 33, pt.

**10 000 Mark**
auch getheilt, sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote bitte unter **E. F. postlagernd Thorn III** zu senden.

**1 großer Schuppen**
sofort zu verpachten.
**Wwe. A. Gründer.**

**1 großer Platz,**
der sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu verpachten.
**Wwe. A. Gründer.**

**Geldschrank**
zu verkaufen.
**J. G. Adolph.**

**Frage nach!**

**Bedaure** Ihre werthe Adresse nicht schon früher in Erfahrung gebracht zu haben. Meine Existenz verdanke ich Ihnen. — Aehnliche Atteste hunderte. Verlangen Sie sofort Gratis-Zusendung unseres Katalogs. **Fallnicht's Laboratorium G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg.**

**Schlachtvieh- und Fleischbeschau.**
Die zu den **Tagebüchern für Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.**

**Friedrichstraße 8**
ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube rc., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

**Culmerstraße 5**
**Laden,** mit auch ohne Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein Kolonialwaarengeschäft betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
**Adolph Jacob.**

**Mellienstr. 88**
ist die 3. Etg., eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon,** Gerechtestr 30.

**2 Mittelwohnungen**
zu vermiethen.
**Coppernikusstraße 24.**

**Anfertigung von Massenauflagen.**

Sämmtliche
**kaufmännischen Formulare,**
als:
Briefpapiere und Kouverts mit Firma,
Wechsel, Quittungen, Anweisungen,
Rechnungen, Fakturen,
Niederlassungs- und Prokuren-Schreiben,
Preis-Verzeichnisse jedes Umfanges,
Bestellbücher mit perforirtem Anhang,
Tabellarische Arbeiten,
Werthpapiere, Aktien, Polizen,
**in Farben- oder Schwarzdruck,**
empfiehlt zur korrekten, schnellen und billigen Lieferung
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinenstr. 1.

Kostenanschläge bereitwilligst.

## Adolph Wunsch,

ältestes Schuhwaaren-Geschäft in Thorn, Elisabethstr. 3, neben der neustädtischen Apotheke empfiehlt zum bevorstehenden Osterfeste:

Kinderschuhe von Mk. 0,30 an.
Hohe Damenstiefel von Mk. 3,50 an.
Elegante Herren-Zugstiefel von Mk. 5,50 an.

Alleinverkauf der weltberühmten

**Ideal-Schulstiefel.**

---

## Mein Geschäft

befindet sich

**Heiligegeiststraße 10.**

*F. A. Goram,*
Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.

---

## Mein Bureau

befindet sich

**Thorn, Altstädt. Markt 20, I.**

**Gettwart,**
Rechtsanwalt und Notar.

---

Gegen
**Husten und Heiserkeit**
empfehlen wir unsere
**nicht verschleimenden Malz-Extrakt-Bonbons.**
Preis pro Packet 25 Pfg.
**Anders & Co.**

---

**Der Liebreiz eines schönen Gesichtes**

wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie

## Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden
**für blendend weissen Teint.**
à Stück 50 Pfg. erhältlich.

---

**Bettfedern-**
Reinigungs-Anstalt
## Anna Adami,
**Gerechtestraße 30.**

---

## „Sonnenkönig",

Marke gesetzlich geschützt.




**Wie erhält man ein wasserdichtes Dach?**

Nur durch den Gebrauch von Dachenstrich „**Sonnenkönig**", welcher durch seine ausdauernde Haltbarkeit sich auch sehr billig stellt!

**Vortheile beim Gebrauch von „Sonnenkönig":**

Sonnenkönig wird gebrauchsfertig geliefert, kann kalt verstrichen werden, ist absolut wetterfest, ist nicht so feuergefährlich als Theeranstrich, tropft nicht ab, selbst nicht von steilen Dächern und braucht nur **alle 5 Jahre** erneuert zu werden.

Alleinvertreter für Stadt und Kreis Thorn: **M. Leppert** und **L. Kwella, Mocker,** Lindenstr. 18

---

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**
einzige, echte **altrenommirte**
## Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Annahme:
**Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36,** zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

---

**Feinste**
## Kocherbsen
offerirt billigst
**Gottfried Goerke,**
Bäckerstraße 31.

---

## Gebrüder Tews,

*Tapeziere und Dekorateure,*

*THORN, Brückenstr. 30, gegenüber Hôtel „Schwarzer Adler".*

*Reell! Billig!*

*empfehlen ihr grosses, vollständig neu eingerichtetes*

## *Möbel-Ausstattungs-Magazin*

verbunden mit Polster- und Dekorations-Werkstätten und Tischlerei.
Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zu dem feinsten Genre bei billigster Preisberechnung und streng reeller Bedienung.



---

Gesetzlich geschützt. D. R.-G.-M. Nr. 158 665.

**Zahnersatz ohne Platte**
mit obigen Medaillen prämiirt.
**Zahnersatz mit Platte.**
Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren.

## Adolf Heilfron,

Breitestrasse 32 **THORN** Breitestrasse 32.

---

## Bismarck-Räder.

Wir empfehlen unser vorzügliches und dabei sehr preiswerthes Fabrikat, welches mit allen bewährten Neuerungen ausgestattet ist.

**Kataloge gratis und franko. — Stets reiche Auswahl am Lager.**

**Fahrradwerke Bismarck,**
**Bergerhof.**

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

---

## Gummi-Tischdecken,

**Wandschoner, Waschtischgarnituren,**
**Tischläufer, Tablettdeckchen, Lampenteller,**
**Wachsbarchente,**
Auflegerstoffe für Küchentische,
schwarze und farbige Ledertuche für Kinderwagen
empfiehlt

**Erich Müller Nachfl.,**
**Breitestrasse 4.**

---

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 402 „ „

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.**
„ in Culmsee: **Otto Deuble.**

---

**Unerreicht günstige, neue Einnahmequellen**

bieten sich durch die Fabrikation von: **Reising's** vielf. patent. bestens bewährten, doppelfalz. **Sattelfalzziegeln** aus Zement und Sand, sowie **Futtertrögen** mit selbstthätiger Tränke, **D. R.-P.,** hochwichtig für alle Gegenden, bei koulanten Bedingungen. **Vertreter** bei hoher Provision **gesucht. Ludwig Nicol, München.** Sämmtliche Spezialmaschinen und Formen für Zementwaarenfabriken.

---

## C. Kling Breitestrasse 7 Eckhaus.

**Militär- und Beamten-Mützen,** neueste Façons.
**Uniformen nach Maass,** tadelloser Sitz.
**Militär-Effekten,** grösstes Lager.

---



**DEUTSCHE STÄDTE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1903** Vom 20. Mai bis Ende September.
AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN STÄDTE UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG.
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

---

## Geschäfts-Verlegung.

## Meine lithographische Anstalt und Steindruckerei

befindet sich vom heutigen Tage

**Neustädter Markt Nr. 24,**

im **Prowe**'schen Hause, neben dem königl. Gouvernement.

Hochachtungsvoll

**Ida Feyerabend.**

---

**Bad Charlottenbrunn i. Schl.** Altbekannter klimat. Kur- u. Badeort in herrl. waldr. Höhenlage, 478—544 m, Trink- u. Badekuren. 3 Aerzte, Apotheke, Eisenbahn, Post, Telegr. u. Fernspr. Quellwasserleitung. Kurzeit Mai—Oktober. Billiger Aufenthalt. — Illustr. Prospekte u. Auskunft d. d. Badeverwaltung. —

---




Die selbstheizende Patent-Plättmaschine „DALLI", neuestes Modell (Preis 5 Mk.), ist an Einfachheit, Wirkung und Bequemlichkeit im Haushalt **unerreicht.** — Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele überall umsonst, evtl. direkt durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.**

---

## Lose

**zur 26. Stettiner Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, à 1,10. Mk.,
**zur Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie,** Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.
zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

---



**Metall- u. Holzsärge,**
**Sterbehemden, n Kissen und Decke**
billigst bei
**O. Bartlewski,**
Seglerstraße 13.

---

## Müllers Blumendünger

ist das erste und beste Präparat, Topfgewächse, Blumen und Blattpflanzen zur herrlichsten, üppigsten Entwickelung in nie gesehener Blütenpracht zu bringen, gleichmäßiges schönes Gedeihen zu bewirken und das Gelbwerden der Blätter zu verhüten. Karton 30 und 50 Pfg. zu haben in **Drogen-, Kolonialw.-, Samen- und Blumenhandlungen.** Verkaufsstellen durch **Plakate** ersichtlich; eventuell durch
**Theodor Müller,**
**Posen O. 1.**

---

**Bei Appetitlosigkeit,**
**Magenweh** und **schlechtem Magen** leisten die bewährten
**Kaiser's Pfeffermünz-Karamellen**
stets sicheren Erfolg.
Packet 25 Pf. bei: **P. Begdon** in Thorn, **A. Kirmes** in Thorn.

---

**Wohnung,** 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

---

## Baustellen

**Mellienstraße 73** sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei
**Rob. Majewski,** Fischerstr. 49.

---

## Mein Haus,

**Seglerstraße 11,** mit großem Hofraum und Ausfahrt, ist unter sehr günst. Beding. zu verk.
**J. Keil,** Seglerstraße 30, I.

---

## Tischlerarbeit.

**24 Doppelfenster,** 1,80×1,00 lichtes Maaß,
**30 6 und 4 Füllungsthüren,** 2,12×1,04 m, billig verkäuflich
**Mellienstraße 79.**

---

## Gartenkugeln

in verschiedenen Größen und sortirten Farben preiswerth zu haben
**Gustav Heyer, Breitestr. 6,**
Glas- u. Porzellan-Handlung.

---

**Schultaschen,**
**Tornister,**
**Büchertäger,**
**Bücherriemen,**
sowie sämmtliche anderen **Lederwaaren** offerirt billigst
**Bernhard Schütz,**
Thorn, Culmerstr. 15.

---

**Schlesische Speisezwiebel,**
4 Mk. per Zentner.
**Russische Steckzwiebel,**
30 Mk. per Zentner,
bahnfrei Danzig, offerirt
**Spak, Danzig.**

---

**DALLI**

**Selbstheizende Haushaltungs-Plättmaschine,** neuestes Modell, bewältigt die doppelte Arbeit in der halben Zeit. Ohne Kohlenglut, ohne Bolzen, ohne flüssige Brennstoffe, nur mit Dalli-Glühstoff. Unerreicht an Einfachheit, Bequemlichkeit u. Sparsamkeit. Zum Preise von 5 Mk. mit eingeprägtem Schutzwort Dalli in allen besseren Geschäften der Branche zu haben. Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele umsonst. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

---

**Gerberstraße 27, 2 Tr.,**
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

---

**Kl. Wohnung,** 55 Thlr., zum 1. April 03. **J. Block,** Heiligegeiststr. 6/10.

---

**Die 2. Etage Seglerstr. 7,**
bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm. **Herzberg.**

---

**Wohnung,**
Stube und Küche, 1 Treppe, von sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 17.**

---

**Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel.** von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

---

Der von Herrn Uhrmacher **Preiss** bewohnte
## Laden
ist per 1. April 1903 zu vermiethen.
**E. Szyminski.**

---

**Einen kleinen Laden,**
auch zum **Komptoir** geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

---

**Ein geräumiger Laden**
mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen
**Culmerstraße 20, I.**

---

**2 Läden und Wohnungen,**
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstraße 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

---

**Der kleinere Laden**
Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

---

**1 Zimmer,**
möblirt auch unmöblirt sofort zu vermiethen. Zu erfr. Hohe- u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

---

**Kl. möbl. Zimmer** zu vermiethen **Strobandstr. Nr. 16,** pt., r.

---

Frdl. **möbl. Vorderzim.** bill. zu vermiethen **Altstädt. Markt 12.** Zu erfragen im Hinterhause, 2 T.

---

**Möbl. Wohnung,** 1—2 Zim., m. a. o. Pension, sof. zu verm. **Hundestr. 9, II.**

---

Ein **möblirtes Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen
**Tuchmacherstraße 11, II.**

---

**Gut möbl. Eckzimmer,** 1. Etage, n. v., p. gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert,** Thorn.

---

Gr., gt. möbl. Vorderzimmer mit. Schlafkab. z. v. **Gerstenstr. 6,** I., r

---

**1 möbl. Wohnung** m. Burscheng. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

---

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

---

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen **Strobandstraße 22.**

---

**Gr. u. kl. möbl. Zimmer** z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

---

**Möbl. Parterrezimmer** zu vermiethen Bäckerstraße 13.

---

**Gut möbl. Zimmer** f. 2 j. Leute zu verm. Heiligegeiststr. 17, I.

---

M. Zimm. z. verm. Mauerstr. 36, III.

---

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

---

M. Z., K. u. B. z. verm. Bachestr. 13.

---

Möbl. Zimmer zu verm. Bachestr. 9.

---

## Vermiethe sofort:

**Herrschaftliche 5zimmerige Wohnung, 1. Et., Albrechtstraße Nr. 4** mit Bad und allem Zubehör. Näheres
**Albrechtstraße Nr. 6.**

---

**Hochherrschaftl.**
## Wohnung
von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist von **sofort** zu verm.
Näheres beim Portier des Hauses
**Wilhelmstraße 7.**

---

**Wohnung,**
7 große Zimmer, Badestube und Pferdestall, zum 1. Juli zu vermiethen **Fischerstraße 51,** pt.

---

**Culmerstr. 5, 1 Tr.,**
**Wohnung** von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

---

**Culmerstraße 5,**
**Wohnung** in der 2. Etage, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

---

**Bismarckstr. 3, I,**
herrschaftliche Wohnung, best. aus 7 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr., evtl. auch früher versetzungshalber zu vermiethen.

---

**1 Balkonwohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör, **1 Paterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung zu verm. **Katharinenstraße 3,** pt., r. **Grau.**

---

**Wohnung, Bachestr. 17,**
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ev. auch Pferdestall und Wagenremise ist von **sofort** od. **später** zu verm. Besichtigung von 12 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags.
**G. Soppart,** Thorn, Bachestr. 17, I.

---

## Wohnungen.

**Gerechtestraße 8/10**
ist die 2. Etage mit 6 Zimmern nebst Zubehör und eine **Wohnung** im Erdgeschoß von 3 Zimmern und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.
**G. Soppart,** Bachestraße 17.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 2. Beilage zu Nr. 86 der „Thorner Presse“.

**Mittwoch den 15. April 1903.**

## Die Orientreise des deutschen Kronprinzen.

Athen, 11. April. Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute früh an Bord des „Saphir“ im Piräus angekommen. Der Kronprinz besuchte alsdann den Kommandanten des im Hafen ankernden österreichischen Geschwaders. Um 10 Uhr gingen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland an Bord des „Saphir“. Bald darauf traten die hohen Herrschaften die Fahrt nach Athen an, wo sie am Bahnhofe vom Könige, den Prinzen Nikolaus und Andreas, dem Minister des Auswärtigen und dem deutschen Gesandten in Athen empfangen wurden. Um 1 Uhr fand im königlichen Schlosse im engeren Kreise Frühstückstafel statt.

Nachmittags besichtigte der deutsche Kronprinz und der Prinz Eitel Friedrich in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends besuchten sie mit der königlichen Familie das Theater.

12. April. Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich nahmen heute Morgen an der Ostermesse in der königlichen Kapelle theil. Abends fand im Schlosse ein Galadiner statt, welchem der Premierminister, der Minister des Auswärtigen und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft beiwohnten. Der König überreichte dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich das Großkreuz des Erlöserordens. Bei dem Diner brachte der König in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf die Prinzen aus, in welchem er seiner großen Freude über den Besuch des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich Ausdruck verlieh, die er von ganzem Herzen willkommen heiße. Nach dem Diner unterhielt sich der Kronprinz mit dem Minister des Auswärtigen und sprach hierbei seine lebhafte Befriedigung über den bereiteten herzlichen Empfang aus.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 10. April. (In der Fortbildungsschule) wurde beim Schluß des Schuljahres nachfolgende Schüler für besonderen Fleiß und gutes Betragen mit Prämien, bestehend aus praktischen Büchern, ausgezeichnet: E. Zink, F. Czajkowski, C. Piorkowski, St. Budzki, A. Bikulla, L. Bozuerski, A. Szubrich, A. Simon, E. Tank, R. Sobiecki, J. Skolik, J. Schubinski, M. Grodzki, E. Reiff, C. Schneider, T. Zmundzinski, R. Weiß, O. Zilz, A. Zarske, W. Reiter, B. Solecki, J. Cieslelski, F. Kowalski. Der Feier wohnten die Mitglieder Kuratoriums und die betheiligten Lehrer bei. Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert hielt eine Ansprache. Im Namen der Prämiirten dankte der Lehrling E. Tank.

° Briesen, 13. April. (Die hiesige Kreissparkasse) hat ihren Jahresbericht für das Kalenderjahr 1902 veröffentlicht. Die Sparkasseneinlagen haben sich von 1 147 281 Mk. auf 1 282 898 Mk., der Sicherheitsfonds von 68 954 Mk. auf 82 052 Mk. erhöht. Es waren 772 023 Mk. auf Hypotheken, 196 692 Mk. auf Wechsel, 47 808 Mk. als Darlehne an Gemeinden &c., 176 864 Mk. als Schuldscheindarlehne ausgeliehen und 132 809 Mk. in Inhaberpapieren angelegt. 1708 Sparkassenbücher waren in Umlauf.

Culm, 8. April. (Eine Ortsgruppe des allgemeinen deutschen Sprachvereins) hat sich gestern im „Culmer Hof“ mit 36 Mitgliedern gebildet. In den Vorstand sind Baurath Rudolph (Vorsitzender), Dr. Wolffgram und Apothekenbesitzer Kobes gewählt worden.

Strasburg, 8. April. (Den Kreistag) eröffnete der Herr Landrath Raapke mit einer Gedächtnißrede für den kürzlich verstorbenen Rittergutsbesitzer Vieling-Hochheim. Zwei Neuwahlen zum Kreistage wurden wegen erheblicher Formfehler für ungiltig erklärt, in beiden Fällen handelt es sich um Vertreter der Landgemeinden. Als Mitglied des Kreisausschusses anstelle des Herrn Vieling wurde Herr Amtsrath Hoge-Pusta-Dombrowken, als Kreisdeputirter Herr Landschaftsrath Abramowski-Jaikowo und als Provinzial-Landtags-Abgeordneter Herr Generallandschaftsrath Weber-Kl.-Gorczenitza gewählt. Zu dem darauf folgenden Mahl zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Kreiskommunalkassen-Rendanten Herrn Stülp waren über 60 Herren versammelt.

Graudenz, 9. April. (Zur Reichstagswahl.) Nach Beschluß des Graudenzer deutschen Wahlkomitee's soll auf einer nach Ostern einzuberufende allgemeinen deutschen Wählerversammlung die Kandidatur Sieg als alleinige, gemeinsam deutsche Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Graudenz-Strasburg vorgeschlagen werden.

Graudenz, 9. April. (Der Herausgeber der „Gazeta Grudziondzka“, Kulerski, sendet auf eigene Kosten 6 Personen nach Rom zum Papstjubiläum. Die Sendlinge sollen die Polen in Kassubien, Pommern, dem südlichen Theil Westpreußens, dem nördlichen und südlichen Theil Posens, in Oberschlesien und Rheinland Westfalen vertreten. Der Posener „Dziennik“ meint, daß Kulerski im Irrthum begriffen sei, wenn er glaube, daß seine Sendlinge vom Papst ebenso empfangen werden würden, wie seinerzeit Kulerski selbst — allerdings infolge eines Irrthums.

Tuchel, 9. April. (Bau eines Gaswerkes.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern einstimmig die von einer Kommission vorberathenen Verträge, betreffend den Bau und die Verpachtung eines Gaswerkes in hiesiger Stadt. Die Bauausführung wurde der Firma Karl Francke in Bremen übertragen und gleichzeitig genehmigt, daß genannte Firma das Gaswerk nach erfolgter Fertigstellung bis auf weiteres pachtweise übernimmt. Die Baukosten einschließlich Bauplatz dürften 100 000 Mark betragen, welcher Betrag von der Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin im Wege einer Anleihe zu recht günstigen Bedingungen hergegeben wird. Der Bau soll so gefördert werden, daß die Betriebseröffnung bereits zum Herbst d. Js. erfolgen kann.

Konitz, 9. April. (Personalnachricht.) An Stelle des zum 1. Mai in den Ruhestand tretenden Postdirektors Hiltermann ist dem Oberpostinspektor Baltrusch aus Berlin unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle beim hiesigen kaiserl. Postamt übertragen worden.

Konitz, 9. April. (Die Einweihung des neuen Rathhauses soll, wie das „K. T.“ hört, gleich nach Ostern stattfinden. Einladungen sollen erhalten die Herren Oberpräsident Delbrück-Danzig, Regierungspräsident von Jagow-Marienwerder, Landrath Kreidel-Konitz &c. Am 20. d. M. soll das neue Rathhaus bezogen werden.

Flatow, 8. April. (Selbstmord). Der Rentamtsdiener Wojahn hat sich gestern erhängt. Wojahn war dem Trunke stark ergeben.

Berent, 8. April. (Vom Zuge überfahren.) Heute Mittag wurde auf dem Wegeübergang von Klein- nach Groß-Klinsch auf der Bahnstrecke Hohenstein-Berent der Arbeiter Elias Angellichaus aus Groß-Klinsch beim unzeitigen Aufenthalt auf dem Bahnkörper von einem Arbeitszuge überfahren und sofort getödtet.

Dirschau, 7. April. (In große Verlegenheit) ist ein hiesiger Geldbriefträger gerathen. Der Schuhwaarenhändler B. hatte an einen Besitzer auf dem Lande eine Forderung für gelieferte Waaren. Er ließ endlich einen Zahlungsbefehl erfolgen, worauf der Besitzer den schuldigen Betrag mittelst Postanweisung an B. absandte. Das Geld gelangte indessen nicht in die Hände des Schuhwaarenhändlers, denn der Geldbriefträger zahlte irrthümlicherweise den Betrag der Postanweisung an einen Geschäftsmann ähnlichen Namens, der das Geld auch annahm. Die Klage ging weiter. Erst als der Gerichtsvollzieher zur Pfändung erschien, stellte sich der Irrthum heraus. Jetzt muß nun der Geldbriefträger, durch dessen Versehen der Prozeß entstanden ist, die Kosten bezahlen. Der Postbote will sich an den unrechtmäßigen Empfänger des Betrages der Postanweisung halten.

Dirschau, 8. April. (Ein Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins) hat sich hier gebildet. Vorsitzender ist Herr Schulrath Loeser, Schriftführer Herr Rektor Gulbins. Bis jetzt sind dem Verein 30 Mitglieder beigetreten.

Dirschau, 9. April. (Der heute Nachmittag fällige Nord-Expreßzug) traf mit 90 Minuten Verspätung hier ein. Als Ursache der erheblichen Verspätung wurde das nicht rechtzeitige Eintreffen des englischen Postdampfers in Belgien angegeben, dessen Ankunft der Luxuszug abwarten mußte. Der Expreßzug hatte nur 18 Reisende.

Elbing, 9. April. (Zur Reichstagswahl.) Aus dem Marienburger Kreise geht der „Elb. Ztg.“ eine Zuschrift zu, wonach die Stimmung dort überall dahin gehe, daß unter allen Umständen für Herrn von Oldenburg eingetreten werden müsse.

Königsberg, 11. April. (Bestätigte Wahl.) Der König hat die Wahl des Oberlehrers Dr. Dirichlet zum Direktor an dem Kneiphöfischen Gymnasium bestätigt.

Königsberg, 8. April. (Die Königsberger Schloßfreilegungslotterie) wurde heute beendet. In der Schlußziehung wurden 1 Gewinn zu 5000 Mark auf Nr. 39 068 gezogen, 1 Gewinn zu 2000 Mark auf Nr. 11 717, 1 Gewinn zu 1000 Mark auf Nr. 116 295, 5 Gewinne zu je 500 Mark auf Nr. 107 498, 131 786, 179 824, 21 234, 66 497.

Insterburg, 9. April. (Zurücknahme von Beleidigungen.) Der Chefredakteur der „Ostdeutschen Volksztg.“, Kattentidt, erklärt heute an der Spitze seines Blattes, zugleich im Auftrage der dieserhalb mit angeschuldigten Verleger der „Ostdeutschen Volksztg.“, Otto Mahnke und Kreiskassenrendant a. D. Wilhelm König, daß die Behauptung, der Kanonier August Baltrusch von der 6. fahrenden Batterie des Feldartillerieregiments Prinz August sei in der Nacht vom 7. zum 8. August v. Js. durch Kameraden vom Leben zum Tode gebracht worden, sich nach dem Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung als der Wahrheit nicht entsprechend erwiesen habe. Es wird deshalb bedauert, daß der betreffende Artikel aufgrund von Gerüchten, deren Richtigkeit von seiten der Redaktion vorher nicht eingehend sichergestellt war, aufgenommen worden sei, und es werden die gegen Angehörige des Feldartillerieregiments Prinz August ausgesprochenen Beleidigungen ausdrücklich als ungerechtfertigt zurückgenommen.

Tilsit, 8. April. (Besitzwechsel.) Die Maschinenfabrik von Sternkopf Söhne ist in der Zwangsversteigerung von der Norddeutschen Kreditanstalt für 132000 Mark erworben worden. Als sich die Fabrik noch in Betrieb befand, wurden einmal 650 000 Mark geboten.

Aus Ostpreußen, 8. April. (Zu den Reichstagswahlen.) Für Sensburg-Oertelsburg ist, nachdem der bisherige konservative Abg. v. Queis von der Kandidatur zurückgetreten ist, Graf Mirbach-Sorquitten als konservativer Kandidat aufgestellt worden.

Ostrowo, 5. April. (Verschiedenes.) Gestern wurde hier auf dem Schießstande des 1. Infanterie-Bataillons der 22 Jahre alte Musketier Emil Stelzer durch einen unglücklichen Schuß getödtet. Er war Anzeiger an der Scheibe und erhielt als solcher bei einer plötzlichen Wendung seines Körpers einen Schuß so unglücklich in den Halswirbel, daß er auf der Stelle todt zusammenbrach. Der Erschossene stammt aus der Nähe von Rawitsch und diente bereits im zweiten Jahre. — Gestern wurde hier eine Frau verhaftet, die in dem Augenblick ertappt wurde, als sie in der Gymnasialstraße ein Gebäude in Brand stecken wollte. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Schmiedemeister Josef Malczewski aus Raschkow wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängniß.

Gnesen, 6. April. (Selbstmord.) Ein alter Veteran der letzten Feldzüge, der Maurer Heinrich Hirsch, ungefähr 70 Jahre alt, hat sich am 3. d. Mts. abends im Hausflur eines Hauses der Warschauerstraße an der Thürklinke mittelst seines Taschentuches erhängt.

Bublitz, 9. April. (Vergiftet.) Der von Neu-stettin hierher kommandirte Telegraphenvorarbeiter Nöske hat sich diese Nacht auf dem Bahnhofe mit Salzsäure vergiftet. Ueber die Beweggründe ist näheres nicht bekannt. Auf einem aufgefundenen Zettel hatte Nöske nur niedergeschrieben, daß er freiwillig aus dem Leben scheide.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

# Bekanntmachung.

# Dreiprozentige Deutsche Reichs-Anleihe von 1903.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Reichsfinanzverwaltung auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät und folgende Firmen: **Bank für Handel und Industrie, Berliner Bank, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Kommerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Robert Warschauer & Co., sämmtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. & Co. in Cöln, Jakob S. H. Stern und Lazard Speyer-Elissen in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Rheinische Kreditbank in Mannheim, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg, Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart** den Nennbetrag von

## Zweihundertneunzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe wird mit drei vom Hundert verzinst, die Zinsen werden entweder am 2. Januar und 1. Juli oder am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin den 2. April 1903.

**Reichsbank-Direktorium.**

**Dr. Koch.** **v. Klitzing.**

## Bedingungen.

1. **Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den Zeichnungsstellen (siehe Ziff. 10) am 17. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird alsdann geschlossen.**
2. **Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10 000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Januar oder 1. April d. J. laufende Zinsen.**
3. **Der Zeichnungspreis ist auf 92 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.**
   Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten.
4. Bei der Zeichnung, welche durch doppelte Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.
   Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.
   Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 9. April d. J. Nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
5. Die Zutheilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.
   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Ziff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:

   die Hälfte des zugetheilten Betrages am 27. April d. J.
   und je ein Viertel " " " spätestens am 11. und 25. Mai d. J.

   abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis 5000 Mark einschließlich sind am 27. April ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
   Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Ziff. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.
9. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen des Reichs verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.
10. Zeichnungen nehmen entgegen:

in **Berlin:** Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere. — Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät. — Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse. — Bank für Handel und Industrie. — Berliner Bank. — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Born & Busse. — A. Busse & Co. Aktiengesellschaft. — Kommerz- und Diskonto-bank. — Delbrück, Leo & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Direktion der Diskonto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — Hardy & Co., G. m. b. H. — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft. — Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Kreditbank. — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebr. Schickler. — Robert Warschauer & Co.,

in **Danzig:** Reichsbankhauptstelle. — Danziger Privat-Aktien-Bank. — Meyer & Gelhorn. — Norddeutsche Kreditanstalt. — Ostdeutsche Bank, Akt.-Ges. vorm. J. Simon Wwe. & Söhne. — Ernst Poschmann. — Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse,

in **Culm:** Reichsbanknebenstelle,

in **Culmsee:** Reichsbanknebenstelle,

in **Deutsch-Eylau:** Reichsbanknebenstelle,

in **Deutsch-Krone:** Reichsbanknebenstelle,

in **Dirschau:** Reichsbanknebenstelle,

in **Elbing:** Reichsbankstelle. — Norddeutsche Kreditanstalt Filiale Elbing,

in **Graudenz:** Reichsbankstelle. — Isaac Belgard. — Aron C. Bohm. — Ostbank für Handel und Gewerbe,

in **Konitz i. Westpr.:** Reichsbanknebenstelle,

in **Marienburg (Westpr.):** Reichsbanknebenstelle,

in **Marienwerder (Westpr.):** Reichsbanknebenstelle,

in **Pr. Stargard:** Reichsbanknebenstelle,

in **Thorn:** Reichsbankstelle. — Norddeutsche Kredit-anstalt Filiale Thorn,

in **Posen:** Reichsbankhauptstelle. — Depositenkasse der Ostbank für Handel und Gewerbe (vorm. Heimann Saul). — Goldschmidt & Kuttner. — Landw. Zentral-Darlehns-Kasse für Deutschland, Filiale Posen. — Hartwig Mamroth & Co. — Ostbank für Handel und Gewerbe. — Posener Landschaftliche Bank. — Sigmund Wolff & Co.,

in **Bromberg:** Reichsbankstelle. — Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. — M. Stadthagen,

in **Gnesen:** Reichsbanknebenstelle,

in **Grätz (Bez. Posen):** Reichsbanknebenstelle,

in **Inowrazlaw:** Reichsbanknebenstelle,

in **Kosten (Bez. Posen):** Reichsbanknebenstelle,

in **Krotoschin:** Reichsbanknebenstelle. — Ostbank für Handel und Gewerbe, Agentur Krotoschin,

in **Lissa (Bez. Posen):** Reichsbanknebenstelle,

in **Meseritz:** Reichsbanknebenstelle,

in **Ostrowo (Posen):** Reichsbanknebenstelle,

in **Pleschen:** Reichsbanknebenstelle,

in **Rawitsch:** Reichsbanknebenstelle. — Ostbank für Handel und Gewerbe, Agentur Rawitsch,

in **Schneidemühl:** Reichsbanknebenstelle. — Ostbank für Handel und Gewerbe, Depositenkasse Schneidemühl,

**Wongrowitz (Bez. Bromberg):** Reichsbanknebenstelle.

**Die übrigen Zeichnungsstellen sind aus den im Reichsanzeiger veröffentlichten und bei den Reichsbankanstalten zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen ersichtlich.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.